Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährlich Mk. 12.— monatlich Mk. 4.—, durch die Post bezogen Mk. 9.30 bzw. 3.10 ohne Bestellgeld, bei Abholung von der Expedition Mk. 11.70 bzw. 3.90. Einzelnummer 20 Pf. Erscheint 6 mal wöchentlich nachmittags. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort: Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle: Hölterstraße 4.

Unparteiische

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeter Zeile 20 Pfg. — Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bzw. Monat) wird von Beziehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklame-Millimeter Mk. 1.—, Zifferngebühr und Porto extra. Anzeigenschluß 11 Uhr vormittags, für umfangreiche Anzeigen 7 Uhr abends des vorhergehenden Tages.

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden.

Nr. 93. Dienstag, den 4. Mai 1920. 160. Jahrgang.

Tageschronik

Die polnische Aufstandsgefahr wächst.

Blutige deutsch-polnische Zusammenstöße in Oberschlesien.

England schenkt Polen eine Kriegsflotte.

Die Zwecke der Konferenz in Spaa.

Lloyd George klagt die deutsche Regierung an.

Das unentschlossene Amerika und der Frieden.

Ruhiger Verlauf der Maifeier im Reich.

Blutige Zusammenstöße in Paris.

Fortdauer des französischen Eisenbahnerstreiks.

Gewittersturm in Oberschlesien.

Die polnische Aufstandsgefahr. — Deutsche Entschlossenheit.

Nach einer Meldung aus Breslau haben sich die polnischen Truppenansammlungen an der oberschlesischen Grenze in den letzten Tagen noch verstärkt und die aufreizende großpolnische Propaganda ist nicht mehr zu überbieten. Die deutschen Ueberwachungsstellen haben Kenntnis davon, daß die militärische Organisation eines neuen Aufstandes bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet ist und daß die nach Vertreibung der deutschen Elemente einzusetzenden Führer und Beamten schon ernannt sind. Man befürchtet in unterrichteten Kreisen schon für den 3. Mai Ueberraschungen.

Das in Breslau erscheinende amtliche Mitteilungsblatt „Das neue Schlesien" richtet folgende Fragen an die Machthaber in Oppeln: „Was hat es mit den Waffentransporten in Oberschlesien auf sich? Was bedeutet es, daß in Garnisonen, die aus ungefähr 60 französischen Soldaten bestehen, tausende von Gewehren gebracht werden? Was ist Wahres an der polnischen Behauptung, daß diese Waffen bestimmt seien, die polnische Insurgentenarmee auszurüsten?" Das Blatt schreibt weiter, falls die Entente dulden werde, daß das Groß-Polentum sich mit Gewalt in den Besitz Oberschlesiens setze, so könne keine Macht der Welt die Oberschlesier hindern, Banditen, die in ihr Haus einbrechen, um zu rauben, wieder hinauszuwerfen. Dazu bedürfe man nicht einmal der ganzen deutschen Reichswehr. Die ganze deutsche Arbeiterschaft Oberschlesiens und tausende im Reich würden sich in gewaltiger Bewegung erheben und allen Widerstand niederwerfen. — Die polnischen Vorbereitungen greifen immer mehr nach Mittelschlesien über. In Breslau wurde ein polnischer Sokolverein entdeckt, in dessen Besitz sich Waffen befinden.

Blutige Zusammenstöße in Oppeln und Ratibor.

Polnische Demonstrationen in ganz Oberschlesien.

In ganz Oberschlesien fanden am Sonntag aus Anlaß des polnischen Nationalfestes meist friedlich verlaufene große Demonstrationen der Polen statt. Allein in Kattowitz betrug die Zahl der Demonstranten 25—30 000. In Oppeln wurden die aus den Dörfern zusammenströmenden Polen von den Deutschen, namentlich den Arbeitern der Wagenwerkstätten, empfangen. Nachdem aus den Reihen der Polen Revolverschüsse gefallen waren, vertrieben die Deutschen die Polen mit Knüppeln über die Felder bis in die Dörfer. Es gab eine größere Anzahl von Verwundeten. Die Sicherheitswehr griff ein, war aber machtlos. Die französische Garnison verhielt sich zurückhaltend.

In Ratibor veranstalteten die Polen einen Blumentag zu großpolnischen Propagandazwecken. An einem Umzug nahmen 5—6000 Polen teil. Mit mehreren deutschen Gegendemonstrationszügen, die unter Absingen patriotischer Lieder durch die Stadt zogen, kam es zu blutigen Zusammenstößen an 5 Stellen der Stadt. Die polnischen Fahnen wurden heruntergerissen und verbrannt. Von der Sicherheitswehr wurde ein Mann, von den Polen zwei Mann getötet. Einzelne Deutsche und Polen wurden verletzt. Die italienische Besatzung griff zu Gunsten der Polen ein.

* * *

Eine polnische Kriegsflotte.

Im Schatten des englischen Ostseegeschwaders, für das laut „Times" 6 Linienschiffe und 11 Kreuzer gefordert wurden und das in Danzig oder Reval stationiert werden soll, blüht jetzt die polnische Flotte auf. Laut „Times" wird nämlich von den abgelieferten deutschen Kriegsschiffen Polen 6 Torpedoboote erhalten, während andererseits Japan nur einen Kreuzer und ein Torpedoboot erhalten soll. England hat naturgemäß kein Interesse daran, den japanischen Flottenmarkt weiter zu stärken, während man die polnische Marine, falls Polen sich nicht unbedingt Englands Willen fügt, immer wieder der englischen einverleiben kann. Die Polen hatten schon früher einen polnischen Flottenverein gegründet, der sich nunmehr wohl darauf beschränken wird, die Patenrolle zu übernehmen, wenn die so glorreich an der Londoner Handelsbörse erworbenen deutschen Torpedoboote die Namen polnischer Nationalhelden — etwa „Krapulinski" und „Waschlappski" umgetauft werden. In Warschau hat sich übrigens auch eine französisch-polnische Akt.-Ges. zum Bau von Handels-Seeschiffen gegründet.

Nationale Opferwilligkeit der Polen.

In polnischen Posener Blättern wird ein mit zahlreichen Unterschriften versehener Aufruf veröffentlicht, in der die Allgemeinheit mit Rücksicht auf die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit Polens aufgefordert wird, den Feiertag des 3. Mai als feierlichen Arbeitstag zu begehen, der sowohl die Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer verpflichtet, die gesamte Tageseinnahme zur inneren Stärkung des Staates zu opfern, um Polen aus der Finanzkrise herauszuhelfen. Landtag und Regierung werden zur Unterstützung des Planes aufrufen. Der Milliardenbetrag soll zur Inbetriebsetzung von Fabriken und Werkstätten dienen, damit alle Bürger Arbeit haben und man zum Bau von Wohnhäusern und Ansiedlungen schreiten könne. Alle Maschinen müßten an diesem Tag mit größter Energie arbeiten, alle Hände und Geisteskräfte mit 10facher Kraft sich rühren. — So arbeitet Polen für seine nationalen Wiederaufbau, während Deutschland den Rest seiner Lebenskraft totstreikt und totfeiert. Eine bittere Lehre!

* * *

Polens Krieg mit Sowjetrußland.

Ueber die neuen kriegerischen Vorgänge im Osten erfährt unser Berliner Vertreter:

Das polnisch-ukrainische Bündnes gegen Sowjetrußland stellt mit einem Schlage nach fast halbjähriger Frist eine neue Westfront gegen die Bolschewiki her. Nach genauer Kenntnis der militärischen Stärke der Polen muß man jedoch sagen, daß dieses ganze Unternehmen keine Aussicht auf Erfolg haben kann, wenn nicht von irgend einer anderen Großmacht tatkräftig Hilfe geleistet wird. Die bis jetzt errungenen militärischen Erfolge der Polen haben ihre Ursache darin, daß die Bolschewisten in jenen Gegenden nur sehr schwache Streitkräfte zu stehen hatten und ferner wegen der langen Waffenruhe nicht auf einen größeren Kampf vorbereitet waren. Die polnische Herausforderung an Sowjetrußland kann im Osten zu einem Ausbruch großer kriegerischer Verwicklungen führen. Denn, wenn die Rote Armee ernsthaft gegen die Polen vorgeht, können diese ihr unmöglich standhalten. Eine großangelegte Offensive der Bolschewisten würde Polen einfach über den Haufen rennen, denn militärisch ist Polen sehr leicht besiegbar, trotz der vielen französischen Offiziere, die der polnischen Armee als Instrukteure dienen. Das liegt einfach daran, daß die polnischen Truppen keine Kampfkraft besitzen. Außerdem haben die Bolschewisten ungeheure militärische Streitkräfte zur Verfügung, die die vorhandenen polnischen um das Zehnfache übertreffen. Falls die Polen aber lediglich ihre paar gewonnenen Stellungen in der Ukraine behalten werden, ist vielleicht nicht anzunehmen, daß die Bolschewisten vielen Wert darauf legen, sie augenblicklich von dort zu vertreiben.

Das Geheimnis der Konferenz von Spaa.

Ein Frage- und Antwortspiel?

Dem Londoner Korrespondenten des „Temps" hat angeblich eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Nähe Lloyd Georges versichert, der deutsche Kanzler müsse in Spaa die folgenden drei Fragen beantworten:

1. Warum hat Deutschland so oft den Vertrag verletzt?
2. Wie will es dem in der Zukunft vorbeugen?
3. Welches sind die wirklichen Quellen über die Deutschland verfügt, und welches sind seine Zahlungsmöglichkeiten?

Der sich auf Berichte aus Deutschland stützende Eindruck der englischen Regierung sei, daß die deutsche Regierung sich loyal bemühe, alles ihr mögliche zu tun, um den Friedensvertrag auszuführen. Man glaube in London, daß man in Berlin angesichts der Willenseinheit der Alliierten jede Hoffnung aufgegeben habe, den Friedensvertrag zu revidieren.

Das Bröckeln unter den Demokraten

Das Munkeln über die Flucht namhafter Politiker aus der deutschdemokratischen Partei krystallisiert sich rasch zu bedeutsamen Tatsachen. Wir berichteten schon am Sonnabend von dem Uebertritt einer größeren Anzahl hervorragender Parlamentarier und Kommunalpolitiker in Berlin, darunter eine Säule des Berliner Kommunalfortschritts Dr. Mugdan, von der demokratischen zur deutschen Volkspartei. Bezeichnend und erfreulich ist der Wortlaut des Schreibens dieser Herren an die letztere. Es heißt darin:

„Wir wollen den Wiederaufbau auf dem Boden der in Weimar beschlossenen Verfassung und setzen voraus, daß die Deutsche Volkspartei bereit ist, jeglichen Versuch, die Verfassung gewaltsam zu ändern, mit Entschlossenheit abzuwehren.

Wir wollen die nachdrückliche Abwehr der schweren Schäden, die im Gefolge der Revolution

durch verfehlte Experimente aller Art, durch überhastete und dilettantische Gesetzesmacherei, durch fortgesetzte Nachgiebigkeit

gegen unverständige, die Grundlagen des Wirtschaftslebens erschütternde Forderungen, durch Schwächung des Arbeitswillens und durch Lähmung der Unternehmungslust heraufbeschworen sind. Wir wollen eine gesunde, warmherzige Sozialpolitik zum Besten unserer arbeitenden Volksgenossen, aber zugleich die entschiedene Bekämpfung des falschen und unausführbaren marxistisch-sozialistischen Wirtschaftsprogramms. Wir wissen, daß die Mitwirkung der Arbeiter beim Wiederaufbau unentbehrlich ist, aber die Gefahr einer sozialistischen Mehrheit im kommenden Reichstag, das Streben nach Errichtung einer einseitigen Partei- und Klassenherrschaft der Arbeiter zwingen den Liberalismus zum

Abwehrkampf gegen die Sozialdemokratie.

Wir halten ein freudiges Bekenntnis zum nationalen Gedanken für geboten. Ohne ein starkes, alle Volksschichten durchdringendes Bewußtsein nationaler Zusammengehörigkeit ist eine Selbstregierung des Volkes nicht durchführbar. Die Erhaltung der Reichseinheit ist uns oberstes Gebot. Unter Abweisung chauvinistischer und nationalistischer Tendenzen wollen wir mitarbeiten an der nationalen Wiederaufrichtung unseres Volkes.

Was jetzt nottut, ist die Schaffung einer großen, von freiheitlichen Ideen beseelten, von starkem nationalen Empfinden durchglühten liberalen Partei, die alle auf dem Boden der Verfassung stehenden, zur Mitarbeit am Wiederaufbau bereiten Volkskräfte zusammenfaßt zu rastloser, opferfreudiger Arbeit, abhold unfruchtbarem Parteigezänk, im Geiste sozialer Versöhnung, aber zugleich erfüllt mit dem unerschütterlichen Willen, die Rechte und Lebensmöglichkeiten des deutschen Bürgertums in Stadt und Land zu schützen und die Wohlfahrt der Volksgesamtheit zu fördern."

So hält man Gericht über die Deutsche Demokratische Partei aus der Mitte ihrer Anhänger!

So ziemlich jeder Forderung der Straße hat sie nachgegeben, immer aus Furcht, aus der Macht verdrängt zu werden oder den Anschluß an neue Machtkonstellationen zu versäumen. Eine Orgie des Hasses ist mit ihrer Hilfe unter dem deutschen Volk entfesselt worden, und jeder Rechtsverletzung, jedem Gesetz- und Verfassungsbruch, den wir heute, da die berühmte „Masse" es angeblich so will, Tag für Tag über uns ergehen lassen müssen, gab die Demokratie ihren Segen, weil sie glaubte, damit ihren Parteiinteressen dienen zu können. Um so nachsichtiger war sie allen Anmaßungen des Auslandes gegenüber. Der Stolz, die Würde, die Ehre des freien deutschen Mannes müssen schweigen, denn man würde ja in den Verdacht nationalistischer oder gar alldeutscher (†††) Gesinnung geraten, wenn man sich mit deutschen oder deutschnationalen Volksparteilern auf einer Linie zusammenfände. Daß darüber den jetzt aus der Partei ausgetretenen Männern endlich der Geduldsfaden gerissen ist, darf als ein erstes erfreuliches Anzeichen für den unbedingt notwendigen Gesundungsprozeß im deutscheen Bürgertum begrüßt werden.

Ist auch die ersehnte große bürgerliche Einheitsfront noch nicht erreicht, die den dauernden Sieg über die volks- und reichszerstörende, kulturfeindliche kommunistisch-bolschewistische Diktatur verbürgt, um die allein es bei den kommenden Reichstagswahlen geht, so beweisen doch die Vorgänge in Halle, Leipzig, Nürnberg, Dortmund usw., wo ebenfalls demokratische Gruppen ihren Eintritt in die Deutsche Volkspartei anmelden, die allgemeine Verbreitung der wachsenden nationalen Erkenntnis. Ob deutschnationale oder deutsche Volkspartei, solche Unterschiede müssen heute schweigen. Wenn das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200504-17/fragment/page=0001

völkische Gewissen erwacht und die Zaghaften antritteln, so mögen die nationalen Parteien getrennt marschieren, aber bereint schlagen, bis eine neue und stärkere nationale Welle auch die Scheinunterschiede zwischen ihnen hinwegspült. Erst dann werden wir energisch zu genesen beginnen. Darum alle Mann ans Werk. Der Feind steht links!

Deutschland soll zahlungsfähig gemacht werden?

Paris, 2. Mai. Die Konferenz von Spaa wird nach den heutigen Mitteilungen doch andere Zwecke verfolgen, als bloß an den Reichskanzler Fragen zu stellen. Insbesondere sollen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands eingehende Erörterungen stattfinden und namentlich Mittel und Wege gefunden werden, welche Deutschland in die Lage versetzen können, seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber Frankreich nachzukommen. Jedenfalls scheinen die Alliierten entschlossen zu sein, in Spaa nicht bloß theoretische Auseinandersetzungen zu führen, sondern zu praktischen Ergebnissen zu gelangen.

Amerika geht nicht nach Spaa.

Newyork, 2. Mai. Die Einladung des deutschen Kanzlers nach Spaa machte Eindruck und rief eine Debatte im Senat hervor. Beide Parteien erklärten sich gegen irgend welche amerikanische Beteiligung und Verhandlungen über die Tilgung der Kriegsschulden.

* * *

Lloyd George über das hungernde Deutschland.

Anklagen gegen die deutsche Regierung.

Nach englischen Blättern ist aus der Rede Lloyd Georges im Unterhaus noch nachzutragen: „Nach Berichten englischer Offiziere herrscht in Deutschland Hungersnot. In manchen Landesteilen erhält die Bevölkerung nur ein Drittel bis zur Hälfte der zur Erhaltung des Lebens notwendigen Kalorien. Die Bevölkerung lebt ausschließlich von Pflanzenkost, noch dazu von solcher ohne Nährwert. Hierin liegt die Hauptschwierigkeit der deutschen Regierung." Lloyd George führte weiter aus, daß Deutschland nichts mehr mit dem Militarismus zu tun haben will und daß die gesamte Bevölkerung, nicht nur die Arbeiter, sondern auch der Mittelstand und viele Angehörige des alten Adels, gegen die Kapp-Truppen gewesen sind. „Die Wiedergutmachung wird möglich", fuhr Lloyd George weiter fort, „sobald Deutschland nicht mehr hungert. Jetzt will man von Deutschland wissen, wie es seine Verpflichtungen erfüllen will."

Wir hatten am 28. Juni 1919 vorgeschlagen, Deutschland solle den Schaden selbst abschätzen und den Betrag der Wiedergutmachung vorschlagen. Unsere Beschwerde ist, daß Deutschland keinen Schritt dazu getan hat. Es hat auch trotz unseres Vorschlages niemand nach den verwüsteten Gebieten gesandt, um den Schaden selbst zu berechnen."

Die letzten Sätze Lloyd Georges enthalten Anklagen gegen die deutsche Regierung, die auch vom gesamten Volk der Reichsregierung zum schweren Vorwurf gemacht werden müßten, denn so behandelt man die lebenswichtigen Fragen keinesfalls. Eine Erklärung der deutschen Regierung ist danach dringend notwendig.

Die bisherigen Lieferungen Deutschlands

Bis zum 17. April d. Js. hat Deutschland laut Artikel 235 des Friedensvertrages folgende Zahlungen in Naturalien gemacht: 341 842 Kilogramm Farbstoffe, 12 190 Stück Rindvieh, 769 Pferde, 7012 Schafe, 2075 Ziegen, 7535 Stück Geflügel, 69 438 Güter- und Tankwagen, 11616 unbedeckte Eisenbahnwagen 6721 verschiedene Wagen und 2215 Lokomotiven, ferner 50 Tonnen Gerste und 250 Tonnen Hafer, sowie 14 420 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen.

Verschiebung der Brüsseler Konferenz.

Nach Mitteilung Pariser Blätter wird die internationale Finanzkonferenz, die von Völkerbund für Ende Mai nach Brüssel einberufen werden sollte, infolge der Zusammenkunft in Spaa verschoben werden.

* * *

Amerika und der Frieden.

Neue Gegensätze im Senat.

Havas meldet aus Washington: Die Senatskommission für Auswärtiges hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits vorsieht. Dieser Entschließung haben die republikanischen Senatoren der Kommission zugestimmt; die Demokraten erklärten sich dagegen. In der Kommission für Auswärtiges im Repräsentantenhause ist eine gleichartige Entschließung in Vorbereitung, die aber Deutschland ausschließt. Der Beschluß der Senatskommission unterdrückt die Bestimmung, daß Deutschland binnen 48 Stunden alle Bedingungen annehmen muß und ferner Strafe für Verletzungen des Friedensvertrages. In der Entschließung des Repräsentantenhauses sind diese beiden Punkte aber beibehalten worden.

Bolschewistenvormarsch gegen Baku.

Reuter meldet: Es wird berichtet, daß 5000 Bolschewisten in Aserbeidschan eingerückt sind und gegen Baku vormarschieren.

Baku mit seinem Petroleumreichtum gehört in Wirklichkeit längst England. Die englische Schaukelpolitik gegenüber Rußland und den sich bekämpfenden russischen Parteien war und ist in der Absicht begründet, die Ohnmacht Rußlands zu benutzen, um die Reichtümer der Randstaaten, zu denen Baku in erster Linie gehört, auszubeuten. Die Eroberung der Stadt durch die Bolschewisten würde eine Aenderung der abwartenden englischen Politik gegenüber Sowjet-Rußland sehr bald nach sich ziehen.

Die revolutionäre Räteorganisation in Mitteldeutschland.

h. Halle, 2. Mai. In einer Sitzung des provisorischen Bezirkswirtschaftsrates Halle-Leipzig, der zahlreiche Vertreter aller Reviere und Industriegruppen beiwohnten, sprach der unabhängige Abgeordnete Koenen-Berlin über die wirtschaftliche Räteorganisation und ihre Wirkung. Er hob hierbei hervor, daß im ganzen deutschen Reich die Klärung noch in der Form vollziehe, wie sie in Mitteldeutschland bestehe. Dringend notwendig aber sei es, die Propaganda eifrigst zu betreiben, damit die neugewählten Betriebsräte nicht erst ins reformistische Fahrwasser gerieten. Die Propaganda solle so betrieben werden, daß die Satzungen und die Karten des Wirtschaftsbezirks Halle-Leipzig, sowie des gesamten deutschen Wirtschaftsgebiets in Broschürenform verbreitet werden. Der angekündigte Rätekongreß müsse schnellstens stattfinden. Die grundsätzliche Stellung der Räteorganisation ist in folgenden Sätzen niedergelegt: Die wirtschaftliche Räteorganisation hat die Aufgabe, die Vorarbeiten für die Ueberführung der heutigen Wirtschaftsweise in die sozialistische zu leisten. Sie bildet somit die notwendige Ergänzung zu den heutigen proletarischen Organisationen. Die Rätebewegung des Bezirks Halle-Leipzig soll in engster Fühlung mit den Gewerkschaften und Parteien bleiben, jedoch soll sie sich ihre volle Selbständigkeit wahren und als vorwärtsdringende revolutionäre Bewegung tätig sein. — Den geographischen Aufbau der Organisation erläuterte Genosse Dörr-Ammendorf. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Dörr-Ammendorf gewählt.

Die Maifeier im Reich.

Nach den vorliegenden Berichten ist die diesjährige Maifeier im ganzen Reich ruhig verlaufen. In Berlin ruhte der Betrieb in den großen gewerblichen Betrieben vollständig. Untergrund-, Hoch-, Ring-, Vorort- und Straßenbahn lagen still. Die Beteiligung an den Demonstrationszügen war etwas geringer als früher. Der kleine Mittelstand, der im Vorjahr noch vielfach im Fahrwasser der Sozialdemokratie mitschwamm, hielt sich diesmal zurück. Bei den amtlichen Stellen wurde allgemein geseiert. Von rechtsstehender Seite verlautet, daß in der Nationalversammlung bei ihrem Wiedersammentritt am 19. Mai von der Regierung eine Erklärung über die Nichtbeachtung des Beschlusses der Volksvertretung gefordert werden wird.

Auch im Ruhrgebiet, in Frankfurt, München, Leipzig usw. ist der Tag völlig ruhig verlaufen. Die Ladengeschäfte waren überall geöffnet.

An dem Umzug in Halle nahmen etwa 20 000 Personen teil. Aus dem Marktzug heraus wurde von der Polizei der seit längerer Zeit gesuchte Arbeiter Albin Bier aus Halle verhaftet, der mehrere schwere Einbruchsdiebstähle und andere Verbrechen auf dem Gewissen hat.

* * *

Blutige Mai-Zusammenstöße in Paris.

Paris, 2. Mai. Anläßlich der Maifeier ist es in Paris wiederholt bei Kundgebungen zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Es wurden 103 Personen verwundet, auch etwa 25 Polizisten. Die sozialistischen Abgeordneten Alexander Blanc und Vaillant-Couturier gerieten in eine Kundgebung hinein. Jener wurde verwundet, dieser erlitt einige Hautabschürfungen. Laut „Matin" wurden etwa 50 Personen verhaftet. Zwei Personen sollen getötet sein. Laut „Journal" sind eine Frau, die am Fenster ihrer Wohnung stand, und ein Bäckergeselle durch Revolverschüsse getötet worden. Auf dem Boulevard Magenta wurde ein Waffenladen geplündert. Aus der Provinz werden keine Zwischenfälle gemeldet.

* * *

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Der Streik auf den französischen Eisenbahnen nimmt seinen Fortgang. Nur mit Mühe können einige Fernzüge verkehren, dagegen ist der Warenverkehr fast völlig unterbunden. Ingenieure und Schüler bedienen die Lokomotiven. Millerand erklärte gegenüber Pressevertretern, daß die Regierung den mutwillig vom Zaun gebrochenen Streik nicht dulden wolle, daß die Arbeiter keinen Anlaß hatten, diesen Streik zu beginnen, da alle ihre Forderungen erfüllt seien. In der nächsten Sitzung der Kammer werden noch einige Vergünstigungen für die Arbeiterschaft bewilligt werden, so daß anzunehmen ist, daß sich diese dann mit allen erteilten Zugeständnissen begnügen werden. Dagegen behaupten die sozialistischen Blätter, daß der Streik in den nächsten Tagen noch weit größeren Umfang annehmen werde und daß der Verkehr infolge des Ausstandes in allen Werkstätten nicht länger aufrechterhalten werden könne.

Wie die Schweiz gegen Aufruhr vorgeht.

Großes Aufsehen erregte in der Schweiz die Interpellation des sozialistischen Nationalrats Grimm über einen geheimen Erlaß des Militärdepartements, in dem es u. a. heißt: Wenn in einer Stadt sich eine aufrührerische Bewegung bemerkbar macht, ist sofort der Ausnahmezustand zu verhängen. Wenn eine aufrührerische Menge Steine wirft, hat sofort die Infanterie zu schießen. Sollte aus der Menge gefeuert werden, so hat Infanterie und Artillerie ausgiebigen Gebrauch von Maschinengewehren und Geschützen zu machen. Hetzer und Führer, die in den hintersten Reihen ihr Wesen treiben, sollen von guten Schützen einzeln abgeschossen werden. Gegen Revolutionäre, die aus Häusern feuern, sollen Handgranaten verwandt werden.

Ein amerikanischer Kohlendampfer auf See verbrannt.

Boesmanns Bureau meldet: Der Dampfer „Milli O'Brien", mit etwa 7000 Tonnen erstklassiger amerikanischer Gaskohle für Deutschland bestimmt, ist auf der Reise von Hampton Roads nach Rotterdam in Brand geraten und gesunken. Die Ladung war Eigentum einer Kohlenimportfirma in Hannover und sollte einer Anzahl nord- und süddeutscher Werke zugeführt werden. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

Aus Stadt und Umgebung

Die Ortsgruppe Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei wählte am Sonnabend anstelle des von hier verzogenen Rechtsanwalts Dr. Rademacher einstimmig Herrn Rechnungsrat Eichardt zum ersten und Herrn Mühlenbesitzer Leo Heberer zum zweiten Vorsitzenden.

Eröffnung der Strecke Rössen-Daspig der Ueberlandbahn.

* Die Merseburger Ueberlandbahnen-A.-G. schreibt uns: Am 29. April fand seitens der Aufsichtsbehörden die landespolizeiliche Abnahme der Erweiterungslinie Rössen-Daspig statt. Es wird vom 2. Mai an nunmehr der Verkehr zwischen Merseburg und Daspig aufgenommen werden. Unterdessen ist auch die Unterstation Leuna-Werke für die Speisung der Zweiglinie bis nach Dürrenberg fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Die Reststrecke Daspig-Dürrenberg (Fährendorf) befindet sich noch im Bau, die Fertigstellung wird bis zum Juli erwartet.

Eberhard König

wird den bereits für April in Aussicht genommenen Vortrag am 7. Mai, abends 8 Uhr, in „Rülkes Fremdenhof" halten. Die Erstaufführung seines „Wieland" in Würzburg und die Folgen der Märzereignisse machen diese Verschiebung nötig. Gegenwärtig ist der Dichter auf einer Vortragsreise, die ihn aus Süddeutschland, wo er mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen wurde, über Thüringen nach Merseburg und Halle führt. Ueberall, wo er vortrug, weckte er den Funken nationalen Geistes zur lodernden Flamme. Mehr denn je bedürfen wir in der Zeit der Schmach und Entehrung des Herolds deutscher Heldengröße und deutscher Weltanschauung, denn nur der nationale Gedanke kann uns wieder in die Höhe führen. Eberhard König hat dem deutschen Volke viel zu sagen. Es sollte Ehrenpflicht der nationalen Kreise unserer Stadt sein, dem schwerringenden Dichter, den die blutsfremden Zeitungsgewaltigen und Neffteten totschweigen wollen, durch ihr Erscheinen zu beweisen, daß noch immer hinter deutschfühlenden Dichtern und Denkern eine treue Gefolgschaft steht, die unter ihrem Banner auf das Morgenrot einer kraftvollen deutschen Zukunft wartet.

Kündigung von Mietwohnungen durch Vermieter zum 1. Oktober 1920 in Merseburg.

* Vermietern, welche aus dringenden Gründen genötigt sind, ihren Mietern zum 1. Oktober 1920 die Mietwohnung aufzukündigen, wird empfohlen, den Antrag auf Genehmigung ihrer Kündigung durch das Mieteinigungsamt bei letzterem bis spätestens zum 20. Mai 1920 einzureichen. Später eingehende Anträge können in Anbetracht der Anhäufung der mit der Erledigung dieser Anträge verbundenen Geschäfte voraussichtlich vor dem 1. Juli 1920 nicht mehr rechtzeitig erledigt werden.

Ausländ. Speisekartoffeln.

* Das städtische Lebensmittelamt hat für die Versorgungsberechtigten den Bezug von Auslandsspeisekartoffeln zum Preise von 45 Pfg. für das Pfund für die Zeit bis zum Schlusse des Versorgungszeitraums (17. 7. 1920) oder auf für einen geringeren Zeitraum freigegeben. Voraussetzung ist natürlich die Abgabe der Kartoffelmarken für den Zeitraum, für den die Kartoffeln eingedeckt werden. Auf jede abgelieferte Kartoffelmarke werden 5 Pfd. Auslandskartoffeln gerechnet. Den Versorgungsberechtigten ist damit Gelegenheit geboten, sich ihren Bedarf soweit als möglich einzudecken. - Das städtische Lebensmittelamt hat sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß es dem einzelnen Haushalt viel besser möglich ist, die auf ihn entfallenden Kartoffelmengen im eigenen Lagerraum pfleglich zu behandeln und dauernd zu überwachen, als dem Lebensmittelamt bei Einlagerung größerer Mengen in städtischen Kellern. Wir empfehlen dringend, von der jetzt gegebenen Möglichkeit des Eindeckens auf einen größeren Zeitraum weitaestendsten Gebrauch zu machen, zumal nicht feststeht, ob es dem städtischen Lebensmittelamt möglich sein wird, später noch weitere Kartoffeln heranzuschaffen. Auf keinen Fall würden dann aber 5 Pfd. Kartoffeln für den Kopf die Woche abgegeben werden können. Es kommen nur gut ausgelesene Speisekartoffeln zur Ausgabe.

Ammoniakausgabe.

* Der Magistrat gibt bekannt, daß am Dienstag und Mittwoch nachmittag in der städtischen Lebensmittelverteilung, Große Ritterstraße 5, schwefelsaures Ammoniak zum Preise von 1.40 Mk. das Pfund abgegeben wird. Allen Bewirtschaftern von Feld und Garten — nicht nur den städtischen Feldpächtern, sondern auch allen Eigenbesitzern — ist auf diese Weise Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an künstlichen Dünger — auch in den kleinsten Mengen (Pfundweise) zu decken. Die langwierigen Verhandlungen wegen Erlangung des Ammoniaks sind erst jetzt zum Abschluß gekommen. Eine frühere Ausgabe des Ammoniaks war aus diesem Grunde leider nicht möglich. Es wird darauf hingewiesen, daß Ammoniak auch nach erfolgter Bestellung des Landes — vorsichtig und sachgemäß ausgestreut — noch jetzt mit gutem Erfolge angewendet werden kann.

Einfuhr von holländischem Frühgemüse

ist von der Reichsstelle für Gemüse und Obst für in Konsignation (Kommission) ohne Freischiffe bezogene Ware widerruflich freigegeben und das Verfahren wie folgt, geregelt: Der deutsche Händler hat keinen Einfuhrantrag an die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder deren holländischen Lieferer oder eine sonstige Stelle zu richten. Vielmehr muß er sich ausschließlich mit einem holländischen Lieferer (Kommittenten) ins Benehmen setzen. Der holländische Lieferer hat sich dann mit seinem Einfuhrantrage an den Delegierten der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Haag zu wenden und dort die Einfuhrbewilligung nachzusuchen. Dabei muß angegeben werden: a) Firma und Sitz des holländischen Exporteurs, b) Zahl der beantragten Bahnwagen erforderlich für jede einzelne Gemüseart und jede Grenzübergangsstation. (Sofern in einem Wagen verschiedene Gemüsearten versandt werden, muß dies gleichfalls vermerkt werden.) c) Die Zeiträume, innerhalb deren die Einfuhr der einzelnen Wagen erfolgen soll.

Das Reichskursbuch 16 Mark.

* Das neue Reichskursbuch, das den ab 1. Juni gültigen Sommerfahrplan enthält, soll Anfang Juni erscheinen. Trotz der beträchtlichen Verringerung des Stoffes wird der Preis des Buches 16 Mk. betragen. Ursprünglich kostete das Reichskursbuch 2 Mk.

Ein Arbeitgeberverband der deutschen Gemeinden

und Kommunalverbände ist in der Bildung begriffen. Die Arbeitsbedingungen für die städtischen Arbeiter werden jetzt im Wege eines Tarifvertrages geregelt, der zwischen den über einen großen Teil des Landes ausgebreiteten Arbeitnehmerverbänden, insbesondere dem Verband der Staats- und Gemeindearbeiter, und den einzelnen Gemeinden abgeschlossen wird. Dadurch ist die Notwendigkeit eines Arbeitgeberverbandes der Gemeinden hervorgetreten. Die Mißstände sollen durch die Bildung des Arbeitgeberverbandes der Gemeinden beseitigt werden, der für die ihm beigetretenen Gemeinden und Gemeindeverbände die Verhandlungen mit den Verbänden der städtischen Arbeiter und voraussichtlich auch der Angestellten führt. Auf diese Weise sollen die allgemeinen Arbeitsbedingungen für das Reich festgelegt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200504-17/fragment/page=0002

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Gebühr für Kohlenscheine.

** Lauchstedt, 1. Mai. Für die vom Magistrat auszustellenden Kohlenscheine haben die Antragsteller von jetzt ab 20 Pfg. für jeden Schein zu entrichten.

Kommunistische Spaltung in Halle.

h Halle, 3. Mai. Die hiesige Ortsgruppe der Kommunistischen Partei Deutschlands hat noch eine Schwenkung nach links vollzogen, indem sie sich mit wenigen Ausnahmen der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands anschloß.

Drohender Angestelltenstreik.

h Halle, 3. Mai. Die in einer neuen Gehaltsbewegung stehenden hiesigen Privatangestellten hielten gestern eine von über 4000 Personen besuchten Versammlung ab, in der die Redner über angeblich geringes Entgegenkommen der Arbeitgeber in der Gehaltsfrage und der Frage des Mitbestimmungsrechtes Klage führten. Man kann nicht länger hinter den besser entlohnten Arbeitern zurückstehen. Nach erregter Aussprache wurde beschlossen, daß die Tarifkommission sofort von den Arbeitgebern eine bindige Erklärung über ihre Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen verlangen soll. Gegebenenfalls sollen die Verhandlungen abgebrochen werden. Ein Streik wäre dann unvermeidlich.

Ueberfahren. — Selbstmord.

** Halle, 1. Mai. In der Richard Wagnerstraße versuchte ein Bauführer einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu besteigen. Hierbei kam er unter die Räder des Anhängewagens. An beiden Beinen schwer verletzt wurde er der Klinik zugeführt. — Infolge eines unheilbaren Leidens verübte eine Person im Kellergang ihrer Wohnung Selbstmord durch Erhängen. — Ein Arbeiter, der in der Heide einen Selbmordversuch unternommen hatte, indem er sich am Halse und der linken Hand Schußverletzungen beibrachte, wurde der Klinik zugeführt.

Neuer Bürgermeister.

h Zeitz, 1. Mai. Anstelle des nicht bestätigten 2. Bürgermeisters Schröder wurde Bürgermeister Poppe aus Flensburg mit 35 Stimmen gewählt.

Zur Warnung.

** Nietleben, 1. Mai. Von der Plattform des um 6.34 von hier abgehenden Personenzuges fiel ein Lehrling so unglücklich, daß die Räder über ihn wegfuhren. Der Tod trat sofort ein. — Bei der Halle-Hettstedter Eisenbahn hat es sich seit einiger Zeit eingebürgert, daß Jugendliche die Fahrt zum größten Teil auf der Plattform oder den Trittbrettern zurücklegen. Hoffentlich trägt dieser traurige Zwischenfall dazu bei, diese Uebelstände zu beseitigen.

Aus Provinz und Reich

Vereitelter Mordanschlag.

† Nordhausen, 26. April. Der Handelsmann Beyer, der seinen Schwiegervater Stellmacher Wolf in Breitenstein nachdem er dessen Besitztum übernommen hatte, vertragsmäßig bis zu dessen Ableben zu erhalten hat, suchte sich dieser Verpflichtung zu entledigen und dingte den Fleischer Müller um den Preis von 1000 Mark, daß er den alten Wolf gelegentlich einer Pferdehandelstour im Walde bei Satza ermorde. Müller wiederum zog einen Freund ins Vertrauen, um einen Helfer zu haben. Der jedoch verriet der Polizei den Plan Plan. Der saubere Schwiegersohn ist verhaftet. Sein Komplize Müller konnte flüchten.

Das 8. deutsche Bachfest.

† Leipzig, 3. Mai. Das achte deutsche Bachfest (zugleich 4 Leipziger), das infolge der Märzwirren vertagt werden mußte, findet vom 19. bis 21. Juni in Leipzig statt. Ausführende sind Leipziger Bachverein, Thomanerchor und Gewandhausorchester.

Patriarchalisches Alter.

† Goslar, 1. Mai. In Abbenrode im Harz beging die Witwe Sophie Ohlendorf in voller geistiger Frische ihren 101. Geburtstag. Die Greisin verrichtet noch Hausarbeit.

Einbrecher im Laboratorium.

† Dessau, 3. Mai. Bei einem Einbruch, der in der Nacht in das Laboratorium der Deutschen Solvaywerke in Osternienburg verübt wurde, entwendeten unbekannte Diebe aus einem in die Wand eingemauerten eisernen Kassenschrank Platingegenstände, Schalen, Tiegel, Bleche und Draht im Werte von 75 000 Mk.

Ein Schloß zu verkaufen.

† Eisenach, 3. Mai. In dänischen Zeitungen wird ein Schloß gegenüber der Wartburg wegen Erbteilung für etwa 2½ Millionen Mark ausgeboten. Welches Schloß hiermit gemeint ist, läßt sich schwer ergründen.

Wiedereröffnung der deutschen Kolonialschule.

† Witzenhausen (Werra), 1. Mai. Die hiesige Deutsche Kolonialschule ist wieder eröffnet. Der Andrang ist so groß, daß das neue Semester mit der bis jetzt noch nicht erreichten Höchstzahl von 130 Studierenden beginnt.

Eisenbahnräuber.

† Bebra, 3. Mai. Zwei Eisenbahnbeamte, ein Lokomotivführer und sein Heizer wurden verhaftet, weil sie nachts auf den Güterbahnhöfen Güterwagen beraubten. Man fand in ihren Wohnungen größere Mengen Schokolade, Zucker und viele andere wertvolle Dinge, auch Messingteile, die die Beamten von den Lokomotiven abgeschraubt hatten.

Eine Ziege mit Typhusbazillen gestohlen.

† Berlin, 1. Mai. Ein Einbruch, der für die öffentliche Gesundheit unabsehbare Folgen haben kann, ist in Reinickendorf verübt worden. Das Krankenhaus unterhält dort einen Stall für Versuchstiere, in dem auch eine Ziege untergebracht war, die mit Typhusbazillen geimpft ist. Diese Ziege ist jetzt von Einbrechern gestohlen worden. Es besteht die Gefahr, daß der Genuß von Milch der gestohlenen Ziege oder seines Fleisches Typhuserkrankungen und in weiterer Wirkung sogar eine Epidemie hervorrufen kann. Erst vor kurzem ist im Garnisonlazarett in der Scharnhorststraße ein Hammel gestohlen worden, dessen Blut für die Wassermannsche Syphilisprobe benutzt wurde.

Ein rätselhafter Vorgang.

† Berlin, 30. April. Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern in der Großbeerenstraße ab. Der Pförtner des Hauses Nr. 4 bemerkte, wie ein unbekannter Mann sich von einem Kinde das Haus aufschließen ließ. Er folgte ihm, um festzustellen, was er in dem Hause wolle. Als er an der Tür des dort wohnenden Hausmanns von oben stehen blieb, fragte er nach seinem Begehr. Statt ihm zu antworten, zog der Unbekannte plötzlich eine Pistole, schlug diese auf den Pförtner an und veranlaßte ihn unter der Drohung, daß er sonst schießen werde, ihm die Haustür wieder zu öffnen. Als der Mann jedoch die Straße erreicht hatte und flüchtete, rief der Pförtner um Hilfe. Der Flüchtling wurde gestellt, worauf er einen Schuß abgab und einen der Verfolger so schwer verletzte, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Schließlich gelang es doch, den Revolverhelden der Polizei zu übergeben. Bei dieser nannte er sich zuerst Bildhauer Otto Winterberg, gab dann aber später zu, da dies nicht sein richtiger Name sei und verweigerte über seine Person und sein Vorhaben in dem Hause Großbeerenstraße 4 jede Auskunft.

Schwerer Unfall des Admirals Orsini.

† Berlin, 3. Mai. Das Automobil des Admirals Orsini, des Vorsitzenden der Marine-Kontrollkommission, überschlug sich infolge Achsenbruchs. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Admiral wurde ziemlich schwer, sein Adjutant etwas leichter verwundet. Die Gemahlin des Admirals blieb unverletzt, seine Tochter ist nur leicht verletzt.

Eine Bahnhofskasse beraubt.

† Münster, 3. Mai. In der vergangenen Nacht raubten Einbrecher aus der Bahnhofskasse 350 000 Mk., die für Lohnzahlungen bestimmt waren.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Der Preisrückgang für Häute und Ledererzeugnisse.

Von sachkundiger Seite wird den „Leipz. N. N." u. a. geschrieben:

Infolge eines allmählichen Preisrückganges auf dem internationalen Rohhäutemarkte und einer Stockung des Absatzes der unerschwinglich teueren Schuhwaren hat auch bei uns eine intensive Umwertung eingesetzt. Die Häutepreise sind um 40 Prozent heruntergegangen. Zwar kämpfen die Häuteverwertungen verzweifelt um die Aufrechterhaltung der phantastisch hohen Preise, anscheinend um ihre Doppelprovision — 3 Prozent von den Häute liefernden Kommunen und 3 Prozent von den Häutekäufern — nicht zu verlieren, und haben dem Verkehr Hunderttausende von Häuten vorenthalten. Der Rückgang läßt sich aber, da er einer ganz natürlichen Bewegung entspricht, nicht aufhalten. Der Ledermarkt ist bereits gefolgt, obgleich eine eigentlich neue Preisbasis sich noch nicht herausgebildet hat und auch nicht früher herausbilden kann, als die Entscheidung über die Preise der enormen Rohhäutemenge gefallen ist, die die Häuteverwertungen dem Verkehr in unerhörter Weise vorenthalten. Auf dem Schuhwarenmarkt wird auch verzweifelt um die Aufrechterhaltung der phantastischen Preise gekämpft. Hier haben sich anscheinend zahlreiche Unternehmer durch die hohen Gewinne verleiten lassen, sich beträchtliche Vorräte hinzulegen, die bisher nicht zu realisieren waren.

Ferner dürfte eine unmittelbare Folge der Umwertung auf dem Rohhäutemarkt der völlige Zusammenbruch der Fleischbewirtschaftung sein. Bisher konnte der gesetzestreue Landwirt zur Lieferung von Schlachtvieh zu Höchstpreisen dadurch bewogen werden, daß man ihm den Mehrerlös aus den Häuten überließ. Dieser Mehrerlös fällt fort, und das Mißverhältnis zwischen dem amtlichen und dem Schieberfleischpreis wird dadurch so gewaltig erhöht, daß wahrscheinlich freiwillig Schlachtvieh überhaupt nicht mehr abgeliefert werden wird. Durch die so katastrophale Entwertung der Bestände in den Gerbereien, Schuhfabriken usw. ist ferner die Existenz der Reichsschuh-Versorgungs-Gesellschaft des R.W.M. in Gefahr.

Wettervoraussage

Dienstag, den 4. Mai. Wolkig, mild, nirgends erhebliche Niederschläge.

Letzte Depeschen

Neubildung im rheinischen Zentrum.

Köln, 3. Mai. Ein „Christliche Volkspartei im Rheinlande" ist nach dem Muster der bayrischen Volkspartei gegründet worden. Provisorischer Vorsitzender ist der Hochschulprofessor Dr. Deermann in Köln. Mitte Mai wird der Bayernführer Dr. Heim in einer Versammlung der Christlichen Volkspartei im Gürzenich zu Köln sprechen. — Entgegen einer durch die Presse gegangenen Nachricht, daß Erzberger nicht aus dem Reichszentrum ausgeschlossen worden sei, stellt der Münchener Korrespondent des „Lok. Anz." fest, daß Erzberger tatsächlich doch ausgeschlossen worden ist. Der Beschluß wurde vom Reichsausschuß der Zentrumspartei mit 47 gegen 11 Stimmen vollzogen.

Die Zusammensetzung der Konferenz in Spaa.

Paris, 3. Mai. Eine der ersten zu entscheidenden Fragen bei den demnächst beginnenden Vorverhandlungen der Alliierten über die Konferenz in Spaa wird das Studium der Zusammensetzung der Konferenz sein. Die Frage, ob an ihr nur Frankreich, England, Italien und Belgien oder ob noch die neuen Nachbarstaaten des Reiches, Polen und Tschecho-Slowakei, teilnehmen sollen, wird an erster Stelle stehen. Vielleicht werden auch Dänemark und alle diejenigen Staaten teilnehmen, die vermöge ihrer geographischen Lage ein Interesse an der Entwaffnung Deutschlands haben. Die französische Presse läßt durchblicken, daß man in Paris einer Erweiterung der Konferenz wohlwollend gegenüberstände.

Deutsch-französische Besprechungen in Oberschlesien.

Breslau, 3. Mai. (T. U.) Zwischen den deutschen Parteivertretern und dem französischen Major Gordes fand in Hindenburg eine Besprechung statt, in der auf die polnischen Dokumente, die polnischen Waffenlager, und die übrigen polnischen Vorbereitungen hingewiesen wurde. Man forderte eine unzweideutige Stellungnahme gegenüber den Gerüchten von einem Einvernehmen zwischen der interalliierten Besatzung und den polnischen Putschisten. Auf die Frage des Majors, ob eine Verstärkung der Ententetruppen erwünscht wäre, hat man, die Sicherheitspolizei im vollen Umfang mit ihren Waffen zu versehen. Die Weitergabe des Antrages nach Oppeln wurde versprochen.

Verkehrserleichterungen im neubesetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist die nächtliche Straßensperre aufgehoben. Auch ist für das neubesetzte Gebiet kein Paßvisum mehr erforderlich.

Vlämische Amtssprache in Eupen?

Haag, 3. Mai. Wie der „N. R. C." meldet, hat die belgische Regierung beschlossen, das Vlämische als Amtssprache bei der Eisenbahn, Post und Telegraphie in Eupen einzuführen. Aus dem Abgeordnetenhause will man die Regierung darüber interpellieren.

Japans Vorgehen in Sibirien.

Wladiwostok, 3. Mai. (Reuter.) Russischen Berichten zufolge unterstützten die Japaner den Nachfolger Koltschaks in einem scharfen Kampfe gegen die Bolschewisten bei Tschita. Die japanischen Vertreter haben erklärt, das japanische Vorgehen in Sibirien sei von den Alliierten gebilligt worden. Die Landungen japanischer Truppen dauern an.

Keine japanische Kriegserklärung.

London, 3. Mai. Im Unterhause erklärte Cecil Harmsworth, Japan habe der Sowjetregierung in Ostsibirien den Krieg nicht erklärt. Soweit der britischen Regierung bekannt sei, beabsichtige Japan nicht, ein Protektorat oder ein Mandat in Ostsibirien einzurichten. Es existiere kein Abkommen zwischen Japan und den Alliierten über das japanische Vorgehen in diesen Gebieten. Harmsworth sagte weiter, die Sowjetregierung sei zu der vom Völkerbundsrat einberufenen internationalen Finanzkonferenz nicht eingeladen.

Die Bolschewisten in Baku.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die politischen Parteien in Aserbeidschan haben sich dahin geeinigt, die Regierungsgewalt in die Hände einer Sowjetbehörde zu legen, worauf die Bolschewisten die Republik anerkannt haben. Bolschewistische Truppen sind am 28. April in Baku eingerückt.

15 000 gefangene Bolschewisten.

Warschau, 3. Mai. (Reuter.) Die Polen haben bei ihrem Siege über das Bolschewistenheer 15 000 Gefangene gemacht.

Die blutige Maifeier in Paris.

Paris, 3. Mai. Die Polizeipräfektur teilt mit, daß bei den vorgestrigen Kundgebungen 102 Polizeibeamte verwundet und 103 Personen verhaftet worden seien. 4 Personen sollen getötet worden sein. Gegen die Abgeordneten Blanc und Vaillant-Couturier werde eine Strafverfolgung wegen Widerstandes gegen die bewaffnete Gewalt eingeleitet.

Vom französischen Eisenbahnerstreik.

Paris, 3. Mai. (Havas.) Auf den Linien der Nord- und Ostbahn, sowie auf der Südbahn ist der Dienst normal, auf der Orleansbahn wurden gestern zahlreiche Züge abgelassen. Drei Führer der Eisenbahnergewerkschaften wurden aus dem Dienst entlassen.

Der 1. Mai in Amerika.

Newyork, 3. Mai. Der 1. Mai ist in den Vereinigten Staaten ohne ernste Störungen verlaufen. Beamte der Bundesbehörde, Privatdetektive und Polizeibeamte bewachten den ganzen Tag über die öffentlichen Gebäude, sowie die Wohnungen und Geschäftsräume der Millionäre.

Kein Achtstundentag in Amerika.

Washington, 3. Mai. In der letzten Sitzung der außerordentlichen Session des Parlaments bestätigte die Regierung, daß sie es für undurchführbar halte, den auf den Washingtoner Arbeitskongreß geforderten Achtstundentag allgemein einzuführen.

Das schwelende Feuer in Irland.

Amsterdam, 3. Mai. Wie englische Blätter melden, wurden die Polizeistationen in Gortin und Glenbridge (Tyrone) niedergebrannt. In Londonderry wurden am Sonnabend in der Nacht 2 Polizeibeamte durch Schüsse verwundet. Auf dem Bahnhof von Dingle raubte eine Anzahl Männer Zelte, Decken und andere Ausrüstungsgegenstände, die für ein Militärlager bestimmt waren, und verbrannte sie auf der Straße. In Port sind 14 gefangene Sinnfeiner in den Hungerstreik getreten.

Kampf zwischen Tschechen und Slowaken.

Budapest, 3. Mai. Die rein slowakische Mannschaft des in Nagyberezna stehenden ehemaligen 66. gemeinsamen Inf.-Regts. wollte am 18. April über die Demarkationslinie nach Ungarn flüchten. Ihr Plan wurde jedoch verraten und ihre Kaserne von tschechischen Gendarmen und Legionären umzingelt. Die Slowaken nahmen den Kampf, in dem es zahlreiche Tote und Verwundete gab, auf, sie mußten jedoch von der tschechischen Uebermacht die Waffen strecken. Etwa 120 Sträflinge wurden von Gendarmen nach Prag gebracht.

Der Reichsbotschafter beim Vatikan.

Rom, 3. Mai. Der deutsche Botschafter beim Päpstlichen Stuhle, von Bergen überreichte gestern dem Papste sein Beglaubigungsschreiben. Er dankte dem Papst für seine Bemühungen um den Frieden und für die Kinderhilfe. Der Papst sagte in seiner Erwiderung zu, daß er weiter für die Herbeiführung des wahren Völkerfriedens wirken werde.

Auslieferung eines Spartakisten.

Amsterdam, 3. Mai. Das eidgenössische Bundesgericht hat dem Auslieferungsbegehren der badischen Regierung betr. den in Basel verhafteten Spartakisten Heinrich Miefer, der wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung verfolgt wird, stattgegeben.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200504-17/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 18. Januar d. J. Nr. IV. 2649 sind bei den Finanzämtern Auskunftsstellen zu errichten um den Steuerpflichtigen Gelegenheit zu geben, sich in Zuständigkeits- oder sonstigen Formellen-Fragen sowie in Zweifelsfragen allgemeiner Art auf dem Gebiete des Steuerrechts an amtlicher Stelle eine kurze Auskunft zu geben.

Bei dem Finanzamt hier befindet sich eine derartige Auskunftsstelle im Zimmer 74b im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt, Weiße Mauer 48II. Die Sprechstunden sind täglich in der Zeit vom 9—12 Uhr vormittags.

J. Nr. 1167/20 St.

Merseburg, den 29. April 1920.

Finanzamt.
Bröse.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den Grundstücken des nördlichen Jagdbezirks der Stadtgemeinde Merseburg ist an die Herren Lederfabrikanten Paul und Wilhelm Wiegand in Merseburg, die des südlichen Bezirks an die Herren Obersekretär Adolf Podolsky und Denist Hubert Totzke, beide in Merseburg, auf die Zeit vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1926 verpachtet.

Die hierüber abgeschlossenen Pachtverträge liegen vom 8. Mai 1920 ab auf zwei Wochen im Zimmer 18 des Rathauses, 1 Treppe, öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß hierselbst gegen die Pachtverträge Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das im § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 vorgeschriebene Verfahren festgestellt sind.

Merseburg, den 30. April 1920.

Der Jagdvorsteher.
Herzog.

II 436/20.

Grundstücks- Acker- u. Wiesenverkauf.

Sonnabend, den 8. Mai d. J. nachm. 3 Uhr, wird im **Kirchner'schen Gasthaus zu Corbetha** bei Merseburg der den Erben des verstorbenen Herrn **Richard Thieme** zu Corbetha Nr. 25 gehörige gesamte Grundbesitz, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäuden u. Scheune mit ¼ Morgen Garten u. ca. 20 Morgen Acker- u. Wiese, geteilt oder im ganzen, öffentlich, meistbietend versteigert.

Bedingungen im Termin. Von 2 Bestbietenden sind je 2000,— Mark Bietungskaution zu hinterlegen.

Im Auftrage der Erben
Albert Franke,
beeidigter Auktionator.

Im Anschluß hieran werden 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Marktwagen, 1 Ackerwagen, 1 großer Handwagen, sowie versch. andere Geräte öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung im Grundstück Nr. 25 in Corbetha versteigert.

D. O.

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei L. Albrecht, Halleschestr. 19b.

Beamten-Wirtschafts-Verein Merseburg, G. m. b. H.

— Geschäftsabschluß auf das Rechnungsjahr 1919. —

Gewinn- und Verlust-Rechnung:

Verluste	M	Pf	Gewinne	M	Pf
1. Geschäfts-Unkosten	14 253	80	1. Erträgnisse aus dem Geschäft	23 114	05
2. Abschreibung auf Inventar	230	40	2. Zinsen-Einnahmen	741	79
3. Zuschreibung z. Dispositionsfonds	3 000	—			
4. Rückvergütung auf Waren	4 800	—			
5. Dividenden auf Anteile	900	—			
6. Ueberschuß	671	64			
	23 855	84		23 855	84

Bilanz 1919:

Vermögen		M	Pf	Schulden	M	Pf
1. Kassenbestand		5 128	31	1. Anteile der Mitglieder	33 949	—
2. Kapital-Guthaben:				2. Reservefonds	1 923	—
a) Spareinlage	20 907,—			3. Dispositionsfonds	4 000	—
b) Geschäftsvorschuß	2 000,—	22 907	99	4. Kautionen	5 000	—
3. Bestand an Waren		19 880	88	5. Verbindlichkeiten	10 675	43
4. Bestand an Tüten		512	05	6. Ueberschuß	671	64
5. Inventar		2 138	01			
6. Effekten		5 000	—			
7. Forderungen (Zinsen)		651	83			
		56 219	07		56 219	07

Merseburg, den 31. März 1920.

Der Vorstand.
Müller. Schulze.

Von Mittwoch, den 5. Mai ab steht eine große Auswahl

schwerer belgisch.

Arbeitspferde

sowie einige sicher 1- und 2-spännig gefahrene

Wagenpferde

in Schafstädt
Gasthof „Deutscher Kaiser"
(Inhaber Otto Enke)

zum Verkauf.

Hermann Seibicke, Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 35.
Telefon 2039 und 4565.

Pferde-Auktion.

Am Donnerstag, den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, wird im „Gasthof zum Deutschen Hause" in Lauchstedt

ein 10jähr. Pferd
(Däne)

in sehr gutem Futterzustande, erbliadet, ferner

1 achtjähriger Wallach (Preuße)

1 und 2spännig zu fahren, tadellos zu reiten, vollständig fehlerfrei und fromm, meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Karl Richter.

Fleischverkauf auf der Freibank

findet am 4. Mai 1920 vorm. von 8—9 Uhr auf die Nummern 2001—2150 statt.

Merseburg, den 3. Mai 1920.

L.-A. I. 438/20. Das städtische Lebensmittelamt.

Rathsfeldsches Pulver
stoffwechselbeförderndes
Blutreinigungs-Pulver
Gicht und Rheuma — Magenverdauungsbeschwerden — Nieren- und Blasenleiden — Flechten- und Hautunreinlichkeiten — Hautjucken Hämmorhoiden und Leberleiden. Schachtel 5,— Mk. — Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt.**

Runkelrüben Mk. 13.
Rote Rüben Mk. 15.

bietet an
Trebst, Gärtnerei,
Nordstraße. — Fernruf 10.

Benötige

Gold-
und
Silberwaren
Platin

u. zahle den höchsten Preis
Pfeifer, Leipzig, Klosterg. 16II

Frühlingsblüher,

Stiefmütterchen,
Vergißmeinnicht,
Tausendschön,
Nelken,
schön blühende Stauden
Rhabarberpflanzen,
empfiehlt:

A. Trebst
Nordstr. u. Entenpl. 3.

Vereinigte VT Theater.

Kammerlichtspiele. — **Modernes Theater.**
Kl. Ritterstraße Nr. 3 :—: Telephon 529 :—: Gr. Ritterstraße Nr. 1

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

1. **Eine junge Dame v. Welt!!**
Gewaltiger Filmroman von Feodor v. Zobeltitz in 5 Akten mit **Mady Christians.**

2. **Schloß Einöd!!**
Drama in 4 Akten mit Eva May.

3. **Der Mann seiner Tochter!!**
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 5 Uhr.

1. **Die schwarze Loge!!**
Schauspiel in 4 Akten mit **Carl Leux** und **Alfred Abel.**

2. **Der stumme Zeuge!!**
Sensationelles Detektiv-Abenteuer von **Harry Piel** in 4 Akten.

3. **Der Goldfisch aus dem Hinterhaus.**
Tolles Lustspiel in 3 Akten mit **Anna Müller-Linke.**

Anfang 5 Uhr.

Feuerbestattung und Friedhofskunst.

Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im „Tivoli".

Deutsch-Völkische Arbeits-Gemeinschaft.

Zu der am 7. Mai, abends 8 Uhr, in Rülkes Saal vom „Deutschbund" veranstalteten Vorlesung

Eberhard Königs

aus eigenen Werken, u. a. aus seiner Trilogie „Dietrich v. Bern" laden wir unsere Mitglieder und alle Freunde des Dichters ein.

Karten zu 1 und 2 Mark bei Pouch und Stolberg.

Nur noch 3 Tage. Nur noch 3 Tage!

CIRCUS
Pierre-Althoff.

Merseburg. Nulandtsplatz.

Montag 3. Mai, abends 8 Uhr
— Grosse Gala-Vorstellung. —

nachm. 4 Uhr **Dienstag 4. Mai,** abends 8 Uhr
2 Grosse Sport-Vorstellungen 2
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Mittwoch 5. Mai, nachmittags 4 Uhr
Grosse Kinder-Vorstellung,
abends 8 Uhr
Dank- u. Abschieds-Vorstellung.

In den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder halbe Preise.
Vorverkauf an der Circuskasse von 10—12½ und von 5 Uhr an.

Haben Sie „Zensi" schon gesehen?

---

6 teiliger Schwachstrommotor mit Akkumulator

preiswert zu verkaufen bei
Max Schneider, Schmalestrasse 14.

Nachlaßauktion.

Donnerstag, den 6. Mai d. J. nachmittag 5 Uhr werde ich im **Franze'schen Grundstück** zu Reipisch eine Anzahl Nachlaßgegenstände öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern, u. zwar:

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Kommode, Bettstelle m. Matratze, Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Hobelbank, Sägen, Hobel, Stemmeisen u. versch. andere Haus- u. Wirtschaftsgerät und Kleidungsstücke.

Albert Franke,
beeidigter Auktionator.

Fernruf **100.**

!! Merken Sie sich :: diese Nummer :: !!

wenn Sie einen **Anzeigenauftrag für eine beliebige Zeitung** od Zeitschrift **zu vergeben haben Kostenlose** Auskunfterteilung sowie Annahme von Inseraten zu Originalpreisen erfolgt durch die Anzeigen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G.

Agentur Merseburg: „Verlag des Merseburger Tageblatt".

5%ige Kriegsanleihe

wird mit 90—95% ev. auch ohne Verlust zu günstig. Bedingung umges. Sonstige Wertpapiere mit u. ohne Börsennotiz werden bestens untergebracht. Off. u. M. an Annoncen-Expedition

Fritz Stein, Leipzig
Dessauerstr. 66.

Aufgebot.

Die Erben des verstorbenen Gustav Julius Prautzsch, nämlich:

1. der Frau Hedwig Pfefferkorn geb. Prautzsch zu Groß-Bothen bei Grimma.
2. der Kinder der am 14. 3. 1914 verstorbenen Agnes Brandt geb. Prautzsch,
   a) des minderjährigen Reinhold Brandt,
   b) der minderjährigen Gertraud Brandt,
   c) des minderjährig. Rudolf Brandt,
   sämtlich vertreten durch ihren Vater den Landwirt Reinhold Brandt zu Kömmlitz bei Delitzsch,
3. der Ehefrau Elisabeth Annacker geb. Prautzsch zu Porbitz, vertreten durch den Justizrat Scholz in Merseburg

haben das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die im Grundbuch von Porbitz-Poppitz Band 6 Blatt 149 Abt. III Nr. 1 für den Privatmann Julius Prautzsch in Porbitz-Poppitz eingetragenen Hypothek von 6000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

**1. Oktober 1920
mittags 12 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 19. April 1920.

Amtsgericht.

Stadttheater Halle

Dienstag, abends 7 Uhr:
Lohengrin.
Mittwoch, abends 7 Uhr
Vor Sonnenaufgang.
Donnerstag, abds. 7 Uhr:
Der Wildschütz.
Freitag, abends 7 Uhr:
Der flieg. Holländer.
Sonnabend, abds. 7 Uhr:
Konzert.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
(Volksvorstellung.)
Helden.
Sonntag, abends 7 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Guterhaltenes **Fahrrad**
ohne Bereifung, mit Freilauf, gelben Felgen, preiswert zu verkaufen.
Gr. Sixtistraße 11, part. r.
Besichtigung von ½6—8 Uhr abends.

Schafwolle

alte wollene Strümpfe kauft zu höchsten Preisen und tauscht gegen
prima Strickgarn:
H. Pohl, Leipzig
Sophienstr. 36.

Saatmais
Futtermais

halte in prima Qualitäten auf Lager.

Dralle & Krieg
Weißenfels a. S.
Große Kalandstraße 20.
Getreide. — Sämereien.

Jüngerer
Sattlergehilfe

auf Geschirr und Polsterarbeit sucht Stellung.

Rudolf Kunze,
Modelwitz b. Schkeuditz
Leipzigerstraße 39.

Hausmann,

welcher die Zentralheizung gründlich versteht, und sonstige Botengänge zu besorgen hat, **sofort** gesucht.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für sofort oder später wird für alle vorkommenden Arbeiten ein

einfaches ehrl. Mädchen

was Ostern die Schule verlassen hat, gesucht.

Frau H. Teschner
Corbetha-Bahnhof
Molkerei.

Am Sonntag a. d. W. über Menschau ein mit Perlen

gesticktes Handtäschchen

m. teuren Andenken verloren. Bitte selbige gegen hohe Belohnung
Kleine Ritterstraße Nr. 8.
im Laden abzugeben.

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Lotz Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: H. Balz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Balz sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200504-17/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 93 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 4. Mai 1920.

Politische Rundschau

Der deutschnationale Wahlaufruf.

Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht den Aufruf, unter dem sie in die Wahlen gehen will. Er ist gegenüber der Koalitionsregierung auf einen sehr scharfen Ton gestimmt und wirft ihr vor:

„Die von der Mehrheit der verfassunggebenden Nationalversammlung gebildete Regierung hat durch ihre Unfähigkeit und parteipolitische Verblendung uns dem Abgrund entgegengeführt. Ihr dankt das deutsche Volk den Schmachfrieden von Versailles und den Verlust seiner Handelsflotte. Unter ihr wurde die Schuld des Reiches ins ungemessene vergrößert, Arbeitslust, Arbeitsfreude und Produktion untergraben, Wirtschaftsleben und Geldstand verwüstet, unsere wirtschaftlichen Reserven verschleudert. Staatsautorität und geordnete Verwaltung sind schwer geschädigt. Nicht sachliche Tüchtigkeit entscheidet, sondern parteipolitische Gesinnung, Wucher- und Schiebertum haben sich zügellos entfaltet. Wohnungs- und Nahrungsnot wurden durch Begünstigung östlicher Masseneinwanderung in schlimmster Weise gesteigert. Durch Mißachtung der Verfassung und Mangel an gutem Willen gegenüber berechtigten Forderungen hat die Regierung den Putsch vom 13. März verschuldet, durch die zuerst abgeleugnete Ausrufung des Massenstreiks und verfassungswidrige Zugeständnisse an seine Träger hat die Regierung neues Elend auf das Volk gebracht und den roten Terror entfesselt, durch Ableugnung der bolschewistischen Gefahr den Feind ins Land ziehen helfen."

Anschließend wird ein großes Programm aufgestellt, daß eine feste, würdige äußere Politik verlangt, weiter Berufung der besten Fachmänner und Köpfe in die Regierung, Wiederherstellung staatlicher Autorität, bessere Versorgung der Truppen, Wiederbelebung der Arbeit, freie Wirtschaft in den Grenzen des Gemeinwohls, Auflösung der Kriegsgesellschaften, Einberufung des Wirtschaftsparlaments und Zusammenfassung aller Kräfte gegen die Gefahr des volksfeindlichen kulturzerstörenden Bolschewismus.

Austritte aus der Demokratischen Partei in Leipzig.

Auch in Leipzig hat die demokratische Partei infolge ihrer sehr anfechtbaren Stellung innerhalb der Regierungskoalition und besonders infolge ihrer Proklamierung des Generalstreiks Verluste erlitten. In den „Leipz. N. N." veröffentlichten zwanzig Leipziger Bürger — darunter der Handelskammerpräsident Schmidt, drei Stadtverordnete und führende Männer der Industrie — eine Erklärung, in der der Austritt aus der Demokratischen Partei und der Uebertritt der Unterzeichner zur Deutschen Volkspartei mit den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten eingehend begründet wird, die sich im Verhältnis zur Demokratischen Partei im Laufe der Zeit herausgebildet haben

Demokratische Kandidaten im Wahlkreise Merseburg.

Der Bezirksverband der Deutsch-Demokratischen-Verbandes für den Regierungsbezirk Merseburg (13. Wahlkreis) stellte auf seinem Bezirksparteitag in Halle folgende Kandidaten auf: Oberpostsekretär C. Delius-Halle, Gutsbesitzer William Koch-Unterfarnstedt, Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Halle, Pfarrer Geibel-Appolensdorf bei Wittenberg, Frau Justizrat Bennewitz-Halle, Tiefbauunternehmer Holzgräfe-Zeitz, Lehrer Mende-Hohenmölsen, Medizinalrat Prof. Dr. v. Drigalski-Halle, Berg- und Hüttendirektor Dr. Franke-Eisleben, Gutsbesitzer Bertram-Nordgermersleben.

Ein Franzose für Annäherung an Deutschland.

Das Pariser „Journal" gibt Ausführungen eines französischen Generals wieder, der u. a. ausführt: „Durch die Macht der Dinge ist eine Einigung notwendig geworden. Deutschland könnte sich wirtschaftlich ohne uns nicht erheben und wäre ohne unsere Eisenerze mit seinen Metallindustrieen, die die ganze übrige Industrie beherrschen, zum Tode verurteilt. So hat Deutschland durch den Präsidenten seiner Friedensdelegation den ersten Schritt getan, der uns schwer und schmerzlich geworden ist. Millerand hatte vollkommen recht, den Vorschlag Göpperts anzunehmen. Es ist jetzt wünschenswert, daß der Handelsminister die Kommission aus sehr tüchtigen Leuten zusammensetzt, denn sie werden sich Schwierigkeiten ersten Ranges gegenüberbefinden. Ihre Aufgabe wird sehr schwer sein, denn die Artikel 264 wie 268 des Friedensvertrages, die den ganzen wirtschaftlichen Teil darstellen, sind unzulänglich. Das ganze Handels- und Industriestatut der beiden Länder sollte revidiert werden, d. h. Deutschland und Frankreich sollten die Bedingungen festsetzen, unter denen sie morgen in Frieden arbeiten und leben wollen. Es soll nicht mehr das Geschütz sein, das der Tätigkeit der Völker einen Ausgang eröffnet. Wir haben eine entscheidende Partie gespielt, und zwar gleichzeitig für den Weltfrieden und für den nationalen Wiederaufbau. Mögen die Lehren von gestern nicht vergessen bleiben!"

Die deutsche Kohlenausfuhr ausschließlich für die Entente.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich, Holland und Deutschland über die deutschen Kohlenlieferungen an Holland sind, wie die „Deutsche Ztg." meldet, damit beendet, daß Frankreich und Italien eingewilligt haben, die Quantität der auf Grund des Friedensvertrages zu liefernden Kohle zu verringern. Aber auch die nunmehr zu liefernden Mengen, die Frankreich und Italien verlangen, können erst von Deutschland zur Ablieferung gelangen, wenn die Kohlenproduktion in Deutschland um mindestens ein Drittel erhöht worden ist. Da Frankreich erklärt hat, daß es auf die ihm jetzt zustehenden Kohlenmengen mit Bestimmtheit rechnet und auch die notwendigen Maßnahmen für den Versand der Kohlen selbst treffen wird, so ist es jedenfalls Deutschland unmöglich, noch Kohle an Holland oder ein anderes neutrales Land zu liefern, weil die deutsche Produktion nicht einmal für Frankreich und Italien reicht.

Die Not des deutschen Volkes.

Einer Abordnung amerikanischer Quäker, die das große Hilfswerk in Deutschland in Angriff nehmen und schon jetzt Nahrungsmittel für die tägliche Speisung von 500 Dortmunder Kindern liefern, erklärte der Dortmunder Stadtrat Ruben, von 300 000 Einwohnern seien 10 000 tuberkulös, darunter 7000 Kinder. Die Lungenfürsorgeanstalt sei im letzten Jahre von 70 000 Personen aufgesucht worden. Schrecklich sei der Mangel an Wäsche. Tausenden fehle es an Bett- und Leibwäsche. Wiederholt seien Neugeborene in Papier gewickelt dem Säuglingsheim übergeben worden.

Das Urteil im Prozeß Hiller.

In dem Prozeß gegen den Oberleutnant Hiller hat das Berliner Oberkriegsgericht am Freitag folgendes Urteil gefällt: Auf die Berufung des Gerichtsherrn wird das Urteil vom 29. Dezember 1919, soweit es den Angeklagten von der Mißhandlung des Helmhake freispricht, aufgehoben und der Angeklagte wegen Mißhandlung eines Untergebenen in fünf Fällen, davon in einem Fall mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. In der Begründung heißt es: Nach Ueberzeugung des Oberkriegsgerichts ist allerdings die Hauptursache des Todes des Helmhake nicht die Behandlung des Angeklagten. Die Mißhandlung des Helmhake durch den Angeklagten ist aber, wenn auch nur in einem geringen Grade, mitschuldig an dem Tode des Helmhake.

Hölz wird ausgeliefert.

Nach der schon früher gekennzeichneten Sachlage war mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Prager Regierung den Banditen Hölz entsprechend den Bestimmungen des internationalen Rechts ausliefern würde. Der deutschen Regierung ist nunmehr eine Antwort in diesem Sinne von der tschechischen Regierung zugegangen.

Die Betriebsratswahlen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt haben die bisherigen Ergebnisse der Betriebsratswahlen in verschiedenen Industriegebieten des Reiches bewiesen, daß der weitaus größte Teil der Arbeiterschaft sich entschieden sehr weit nach links orientiert hat. Die Unabhängigen haben überall einen großen Sieg erfochten, während an verschiedenen Stellen die Mehrheitssozialisten sogar nicht mehr Stimmen fanden, als die Kommunisten. In parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Sozialdemokratische Partei tatsächlich nicht mehr die mehrheitssozialistische genannt werden kann, weil sie jetzt bei weitem schwächer ist, als die Unabhängige sozialistische Partei, die allerdings eine große Anzahl von Anhängern hat, die sich theoretisch zu den Kommunisten bekennen. Die Mehrheitssozialisten sind daher gezwungen, sich dort, wo sie ihre Stellungen noch behaupten wollen, stark nach links zu orientieren. Das ist hauptsächlich in Schlesien, Ostpreußen, Pommern und Bayern der Fall.

Aus Stadt und Umgebung

Die sozialistische Maifeier in Merseburg.

* Die Maifeier der hiesigen Arbeiterschaft am Sonnabend war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Demgemäß war die Teilnahme an dem üblichen Demonstrationsumzug, der sich vormittags 9 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Nulandtplatz aus in Bewegung setzte, eine beträchtliche, freilich war die Teilnehmerzahl gegen das Vorjahr wesentlich geringer. Der mehrere Tausend Personen umfassende Zug, dessen Spitze Radfahrer bildeten, wurde durch die „sozialistische Proletarier-Jugend" beiderlei Geschlechts eröffnet. Ihr folgten die Arbeiter-Gesang- und Turnvereine, denen sich die Massen der freien Gewerkschaften, getrennt nach den einzelnen Berufsgruppen anschlossen. Auch Mädchen und Frauen waren zahlreich vertreten. In dem Zuge wurden neben blumengeschmückten roten Fahnen verschiedene Schilder mit den üblichen platten Schlagworten mitgeführt. Ein solches trug die Aufschrift „Sozialismus ist Arbeit!". Man kann nur wünschen, daß die streiklustige Arbeiterschaft sich diese Mahnung recht eindringlich zu Herzen nehmen möge. Der Zug bewegte sich durch die Obere Breite Straße, Breite Straße, quer über Roßmarkt und Markt, durch die Burgstraße, Domstraße, Unteraltenburg, Seffner-, Wilhelm-, Hallesche und Weißenfelser Straße nach dem Nulandtplatz zurück, wo um 10 Uhr eine Massenversammlung stattfand, in der, wie im Vorjahre, Genosse Wilhelm Koenen-Berlin, das Referat übernommen hatte.

Anknüpfend an einen Liedervortrag der Arbeitersänger, der in die Worte ausklang „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht", entbot Herr Koenen der Moskauer Internationale, den „edlen Russen", die bis jetzt allein dieses Ziel erreicht hätten, den ersten Gruß zum Maifesttag und sandte weitere Grüße an das Proletariat in Italien, England, Belgien und Frankreich, wo überall der Prozeß der Weltrevolution in gutem Fortschreiten sei. Der von den Unabhängigen erzwungene Abschluß des Versailler Friedens habe der revolutionären Arbeit des Proletariats erst den Boden geebnet, hauptsächlich in Deutschland, wo gegenwärtig der Brennpunkt des Kampfes um die revolutionären Ziele sei. Hier sei die Reaktion eifrig am Werke, den Arbeitern das „bißchen Errungene", den Achtstundentag, wieder zu entreißen. Zwar der Kapp-Putsch sei gescheitert, aber die Gegenrevolution noch lange nicht tot, das reaktionäre Militär im Munsterlager und anderswo sei noch im vollen Besitz seiner Waffen. In den Köpfen der Offiziere um Ehrhardt sei nun ein wahnwitziger Plan entstanden. Man verbreite mit voller Absicht in den Zeitungen die völlig „unwahre Mär" von einem bevorstehenden Kommunisten-Putsch in Mitteldeutschland, wo doch alles absolut „ruhig und friedlich" sei. Der Zweck dieser „Hetze" sei einzig und allein der, eine starke Truppenkonzentration in dem gefürchteten revolutionären Mitteldeutschland herbeizuführen. Bei dem bevorstehenden zweiten Schlag der Gegenrevolution beabsichtigt

---

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

41)

„Meinetwegen?" Das Mädchen schrie es fast in die tiefe Abendstille hinein. „Mein Gott, was habe denn ich damit zu tun?"

„Einfach genug. Lothar hat Sie lieb, Kind. Glaubt aber wegen allerlei weltlicher Bedenken auf Sie verzichten zu müssen, und da geht es über seine Kraft, Sie hier zu sehen, ohne Ihnen von seiner Neigung sprechen zu dürfen."

„O Gott."

„Das überrascht Sie?" Jella legte den Arm um das zitternde Mädchen. „Sie ahnten es wirklich nicht, Annelise? Und doch habe ich alle Zeit her nichts getan, als Ihnen eindringlich von Lothar zu reden. Denn ich finde die Sache gar nicht so aussichtslos, wie er denkt. Ich bin dafür; ich meine, es läßt sich alles arrangieren, und will jetzt des Hangens und Bangens ein Ende machen. Ich, sein Mütterchen, will meinem großen Jungen nun das Glück bringen, das er verdient. Nicht wahr, Annelise, ich täuschte mich nicht, auch Sie haben ihn lieb, ich darf nun die Botin froher Kunde sein?"

Doch Annelise saß noch immer mit schreckgeweiteten Augen. Nun stammelte sie: „Ich begreife nicht — ich bin bitter arm, Jella."

„Nicht als meine liebe Schwester. Bin ich nur deines Herzens sicher, so tut mein Mann gewiß das übrige, eure Heirat zu ermöglichen. Das laß dich nicht kümmern."

„Was ist sonst an mir? — Der Baron kann unter den schönen Töchtern der ersten Familien wählen."

„Will nun aber keine andere, als dies liebe holde Kirchenmäuschen," lächelte Jella. „Nicht unterschätzen. Annelise, Sie sind im Ernst ein entzückendes Mädel, und Sie mögen meinen Boy, gestehen Sie's doch. Man muß ihm ja gut sein. Solch ein frischer prächtiger Mensch, dabei gescheit und solid und doch kein Pedant."

Sie spähte trotzdem ein wenig unruhig in Annelises Gesicht. Das war so bleich und noch immer mehr Bestürzung darin als jubelnde Einwilligung. Oder täuschte der ungewisse blasse Ampelschimmer?

Jella stand auf, ging mit schnellen Schritten durch die Veranda, um das elektrische Licht anzudrehen.

Währenddes jagte sich ein Heer wirbelnder Gedanken in des Mädchens Kopf.

Sie sollte die Schwägerin der eleganten vornehmen Kommerzienrätin Brügge werden, sich mit einer der angesehensten Familien der großen Stadt verbinden? Freilich ein ungeahntes überwältigendes Glück für die Ihren. An sie dachte sie zunächst.

Nun konnte die Sorge der verhärmten abgearbeiteten Mutter verscheucht, die Zukunft der Geschwister gesichert werden, zumal die der Brüder, denn einer tüchtigen Berufsausbildung, ihren Anlagen entsprechend, stand dann nichts mehr im Wege. Wie liebte sie doch ihre Familie! Alle ihre Glieder fügten sich zu einer innigen Geschlossenheit zusammen, die gerade in dieser Gesamtheit ein schönes, beglückendes Ganzes bildete.

Aber drohend schwebte die eiserne Hand der Not über ihm. Jeden Tag mochte sie den Kreis sprengen, seine Glieder über den weiten Erdball zerstreuen. Und nun sollte es in ihre Macht gegeben sein, den Geschwistern im Mutterhaus die sichere warme Stätte zu erhalten, wo sie sich immer wieder zusammenfinden konnten, in Liebe geeint, vor Not geschützt.

Und sie selber. Sie war jung, sie lebte gern und war lebensdurstig. Nicht gerade, daß sie üppige müßige Tage ersehnte, aber der goldenen Sonne ein wenig näher kommen, in Licht und Wärme atmen zu dürfen, es müßte schön sein, solch ein freies leichtes Atmen. Denn es wandert sich schwer auf des Lebens Schattenseite; ihre Kälte bedrückt ein warmes junges Herz, und im Dunkel verkümmern oft seine besten Triebe.

Und die Gegengabe für solch ein herrliches Gnadengeschenk, forderte sie Opfer von ihr?

Kaum. Denn der Mann, der ihr das alles gewähren konnte, war ein guter, ehrenhafter Mensch, der ihr von jeher gefallen. Sie selber aber war im Dienst der Pflicht groß geworden, ihr bangte nicht, daß sie mit der Ehesorge zum Eheglück gelangen werde. Denn auf der hohen Schule der Pflicht lernt man auch die Liebe.

Tut man das? Ist sie ein erlernbares Pensum? Ein jähes Angstgefühl erfaßte das Mädchen.

„Nein, nein," schrie es in ihr, „Liebe kommt wie ein zündender Blitz. Ob sein Feuer beseligt oder vernichtet, was fragt und klügelt man lange! Sie ist da, es ist genug."

Und sie war da. Annelise wußte es jetzt, sie liebte Vollrad Klüven, wie sie den Baron nimmer lieben lernen würde.

Und nun stand Jella in blendender Helle vor ihr und fragte lächelnd und doch voll heimlicher Spannung: „Nun, Annelise, sind Sie jetzt mit sich im klaren?"

Aber da war noch immer zagende Unruhe in den braunen Augen, und nur zögernd kam die Antwort: „Sie zeigen mir ein lockendes Glück, Jella — — —"

„Zuversichtlich. Wen mein Boy liebt, der ist geborgen. Und für ihn paßt mir keine so gut als Sie, Annelise, die Sie klug und reizend und warmherzig sind. Er soll glücklich werden. Er soll keine Konvenienzehe schließen. Nicht er — es ist genug an einem Opfer." Erschauernd hatte sie die letzten Worte leise in sich hinein gemurmelt und stand da mit fahl werdendem Gesicht, als sähe sie eine düstere Vision.

Sie strich mit der Hand über die Augen. Nun belebte sich wieder der verglaste Blick, und sie lächelte Annelise herzlich an: „Wann darf er sich die Braut holen, gleich — bald?"

Annelise drückte beide Hände auf ihr hämmerndes Herz. „Lassen Sie mir Zeit, Jella — ich — ich habe ja nie daran gedacht — wahrhaftig nie — —"

Jellas dunkle Brauen zogen sich zusammen; doch sie beherrschte den hochmütigen Zorn, es lag ihr zuviel an dieser Verbindung. Lothars wegen, der sich nun mal auf dies Mädchen kapriziert hatte; sie gönnte ihm wahrlich das Glück seiner Einbildung. Nur den — andern gönnte sie dem Mädchen nicht, an dessen persönliches Lebensglück sie zuletzt dachte. So sagte sie gehalten: „Ich verstehe, man steht zunächst wie betäubt, wenn einem, sozusagen, das große Los in eine enge Lebenslage fällt. Gehen Sie also mit sich zu Rate, Närrchen, oder besser mit Ihrer Mutter, der dies kein Geheimnis zu sein braucht. Sie wird Ihnen die ungeheueren Vorteile dieser Heirat klarer darlegen, als Sie selber sie zu begreifen scheinen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200504-17/fragment/page=0005

man nicht gegen Berlin direkt vorzugehen. Zwar im Norden der Reichshauptstadt (Pommern), im Osten (Ostpreußen), im Westen (Munsterlager) sei man des Erfolges ziemlich sicher. Aber im Süden, in Mitteldeutschland, der Hochburg des revolutionären Proletariats, drohe gefährlicher Widerstand. Deshalb wolle man diesmal zuerst **Mitteldeutschland erobern**, um dann von allen Seiten gegen Berlin vorrücken zu können. Also jetzt wissen wirs! Herr Koenen sagte uns aber auch gleich, warum er diesen von ihm selbst als „Hirngespinst“ bezeichneten „Plan“ aufdeckte: Es müsse am heutigen 1. Mai als Forderung des Tages in die Köpfe aller Arbeiter hineingehämmert werden: **Entwaffnung der Bourgeoisie, Bewaffnung des Proletariats.** Zu der Berliner Regierung hat Redner kein Zutrauen; sie werde ihr gegebenes Wort, die Arbeiter zu bewaffnen sicher brechen: der „weiße Schrecken“ im Ruhrgebiet und die Auslieferung der Arbeiterführer an die „reaktionäre Meute der Justiz“ beweise, wes Geistes Kind sie sei. Daher: an den Pranger mit den Schandtaten dieser Regierung und als neueste Parole für die nächste Kampfbewegung in Deutschland, komme sie von links oder rechts: **Bildung politischer Arbeiterräte** in den Betrieben, um der Räterepublik den Boden zu ebnen. Von den kommenden Reichstagswahlen erhofft Redner große Erfolge. Man scheint dabei auf ein Zusammengehen mit den Mehrheitssozialisten zu rechnen, wenigstens fehlten in dieser Mai-Festrede ganz die üblichen scharfen Ausfälle gegen die roten Genossen. Mit einem in das übliche Hoch auf die Internationale ausklingenden Schlußwort des Genossen Stadtrat **Fiedler** fand die Versammlung ihr Ende.

Anschließend sammelte der Kommunistenführer Fritz **Heckert**-Chemnitz eine ziemlich zahlreiche Hörerschaft um sich. Was er zu sagen wußte, stimmte ziemlich mit dem Koenenschen Erguß überein, nur daß es eine Oktave „röter“ klang. Nicht jene anderen, die im Ruhrgebiet „verhandelt“ haben, können das Proletariat zum Siege führen, allein **Spartakus** ist der berufene Führer. Der 1. Mai ist kein Feiertag, sondern ein **Kampftag** erster Ordnung, und dieser Kampf muß sein ein Kampf bis aufs Messer gegen die verhaßte Bourgeoisie.

Am Nachmittag fanden im überfüllten „Tivoli“ und „Casino“ gesellige Veranstaltungen mit Konzert, turnerischen und gesanglichen Aufführungen statt, auf dem Rulandtplatz vergnügte sich die Jugend im Spiel und am Abend beschlossen Ballfestlichkeiten in drei Sälen die durchaus ruhig verlaufene Merseburger Maifeier. Erwähnt sei noch, daß am Vormittag etwa 100 Mann der **Russen** in hiesigen Gefangenenlager in geschlossenem Zuge nach dem Friedhof marschierten, wo sie einen großen Kranz mit roter Schleife, die eine Widmung in russischer Sprache trug, am Grabe ihrer gestorbenen Kameraden niederlegten.

Zur Viehabgabe an den Feindbund.

* Auf Grund wiederholter Vorstellungen des Landbundes und der ihm angeschlossenen Körperschaften hat sich endlich die Regierung dazu bereit erklärt, die unzureichenden Preise für das abzuliefernde Vieh an d enFeindbund zu erhöhen. Danach werden von jetzt ab folgende Durchschnittspreise bezahlt: Für **Pferde**, 1½jährige Stuten 14 000 M., 2½jährige Stuten 18 000 M., 3jährige und ältere Stuten 25 000 M., Hengste 36 000 M. (wie bisher). Für **Rindvieh** sind die im März um 18 Proz. erhöhten Preise neuerdings heraufgesetzt worden bei Kühen, tragenden Färsen und Bullen um etwas über 30 Proz., bei Jungrindern um etwas über 35 Proz. Für **Ziegen und Ziegenböcke** ein Einheitspreis von 650 Mark. Für **Schafe**, weibliche Schafe ein Einheitspreis von 800 M. Für Schafböcke wird der alte Preis beibehalten. Für **Geflügel** gilt ebenfalls der alte Preis. Sämtliche Preise rechnen von Beginn der Viehablieferung an. Landwirte, deren Tiere gestoßen sind, haben keinen Anspruch auf Nachzahlung vorstehender Preiserhöhung. Sie haben sich für den Nachteil, der ihnen daraus erwächst, bei der Regierung zu bedanken, die sich erst nach einer unerklärlichen Verzögerung zu einer angemessenen Preisfestsetzung herbeigelassen hat.

Unser „Geld“.

* Das Reichsfinanzministerium gibt eine Uebersicht der Prägungen von Reichsmünzen heraus, die in den deutschen Münzstätten bis Ende März hergestellt wurden. Danach sind bisher herausgebracht worden: Aus Eisen für 46 660 207.20 Mark Fünfzigpfennigstücke, für 22 050 484.10 M. Zehnpfennigstücke, außerdem für 48 209 532.70 M. Zehnpfennigstücke aus Zink; aus Kupfer für 9 198 225.56 M. Zweipfennigstücke und für 15 904 390.52 M. Einpfennigstücke; aus Aluminium für 16 319 757.50 M. Fünfpfennigstücke und für 507 249.50 Mark Einpfennigstücke. Und trotzdem Kleingeldnot!

Turnen, Spiel und Sport

Fußball in Merseburg.

Hohenzollern I — Sportlust I-Halle 5 : 1 (1 : 1).

Eigene Berichterstattung.

Das letzte Verbandsspiel der Fußballserie konnte Hohenzollern mit einem glatten 5 : 1-Sieg beenden und sich dadurch den dritten Platz in der Tabelle sichern. Hoffentlich zeigt die Mannschaft in der künftigen ersten Klasse eine beständigere Form und weiß sich durch kraftvolleres Spiel mehr durchzusetzen. Im gestrigen Spiel war davon herzlich wenig zu sehen. Es mag sein, daß die Mannschaft unter der Umstellung und unter dem für Brühns, Wuttke und Schenk eingestellten Ersatz litt. Dafür ließ man Hottenroth stürmen und Eisenhut verteidigen; Menzel hütete wieder das Tor. Die Umstellung im Sturm aber bewährte sich nicht, zumal sich das Innentrio durchaus nicht verstand. Aus diesem Grunde mag das Spiel, besonders in der ersten Halbzeit durchaus nicht befriedigen, auch Sportlust spielte zerfahren, mehrere gute Torgelegenheiten bleiben beiderseits aus. Ein scharfer Schrägschuß von **Meißner** geht an den Pfosten, eine Bombe von **Gödecke** an die Querlatte Erst in der 35. Minute gelingt **Sölter** nach guter Einzelleistung der erste Erfolg. Sportlust, mit dem Winde als Bundesgenossen, sucht kraftvoll auszugleichen, was ihm kurz vor Halbzeit nach einem Fehltritt von **Eisenhut** auch gelingt. Halbzeit 1 : 1. Nach dem Seitenwechsel klappt Halle merklich zusammen, ein Spieler wird vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen, zwei scheiden infolge Verletzungen aus. Durch einen verwandelten Freistoß von **Hottenroth** geht Hohenzollern in Führung, und als kurz darauf **Sölter** Nummer drei folgen läßt, ist Sportlusts Niederlage besiegelt. In kurzen Abständen schießen **Schmeißer** und **Sölter** das vierte und fünfte Tor, damit den Sieg sicherstellend. Die Gäste vervollständigen sich in den letzten 20 Minuten wieder auf 9 Mann. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen.

Preußen I — Preußen I-Halle 7 : 4 (1 : 3) (!).

(Eigenbericht.)

Zu einem eindrucksvollen Siege gestaltete die erste Preußenmannschaft ihr letztes Verbandsspiel gegen den Namensvetter aus Halle. Wohl selten nimmt ein Spiel, das bis Halbzeit glatt im Zeichen der Ueberlegenheit der Hallenser gestanden hatte, nach dem Seitenwechsel ein solch unerwarteten Ausgang. Niemand hatte ernstlich mit Preußens Triumph gerechnet, als man die Elf ohne Weineck und Gebrüder Hüttich den Rasen betreten sah. Unter vorbildlicher Leitung von **Becker** (V. f. L.-Merkeburg) setzt der Kampf mit dem Anstoß Merseburgs flott ein. Anfangs enttäuschen beide Mannschaften, nur **Deemann**, Preußens Linksaußen, schafft wiederholt durch haarscharfe Schrägschüsse gefährliche Momente vor Halles Heiligtum. Einen solchen kann **Hinitsche** nach etwa 20 Minuten zum ersten Tor ausnutzen. Das scheint die Lebensgeister der Gäste etwas aufzurütteln. Ihr Sturm, in dem besonders Halbrechts und Mittelstürmer (früher 96-Halle Liga) glänzt, setzt nunmehr in planvoller Arbeit mit seinem wunderbaren Kombinationsspiel ein, das an Ligaklasse stark erinnert. Schuß auf Schuß saust auf **Häuslers** Heiligtum, der so manchen Schuß nur noch eben zur Ecke lenken kann. Endlich gelingt Halle durch Halbrechts der längst verdiente Ausgleich, wenige Minuten später verschafft derselbe Spieler nach glänzender Innenkombination seinem Verein die Führung und schließt durch flachen Langschuß kurz vor Seitenwechsel Nummer drei an. Nach kurzer Pause geht der aufgeregte Kampf weiter. Merseburg arbeitet jetzt vorbildlich im Sturm zusammen. Bereits nach 5 Minuten verwandelt **Deemann** einen Elfmeter wegen Hand unhaltbar. Wenige Minuten später kann Preußens Rechtsaußen **Goetze** durch flachen Schuß, der ins Tor springt, den Ausgleich herstellen. Und noch ist der spontane Beifall des zahlreich erschienenen Publikums nicht verrauscht, als **Pohlenz** einen von Deemann an die Querlatte geschossenen Schrägschuß zum vierten Tor eindrückt. Innerhalb zehn Minuten drei Tore geschossen und den Sieg errungen! Halle ist verblüfft, besonders ihr Mittelläufer **Donath**, ein früherer Ligaspieler, gibt den Kampf auf und läßt sich, als Preußen in der 35. Min. ein fünftes Tor schießt, kurz darauf dazu hinreißen, durch ein unhaltbares Selbsttor das Resultat auf 6 : 3 zu stellen. Wahrlich wenig sportliche Disziplin, zumal von einem Meisterschaftsverein! Kurz vor Schluß gelingt Preußen Nummer 7, dem allerdings Halles rechter Flügel in letzter Minute ein Tor entgegenzusetzen vermag. Bei diesem Stand von 7 : 4 für Merseburg pfeift der durchaus einwandfreie Schiedsrichter das Spiel ab. Preußen hat die beiden letzten Punkte redlich erkämpft. Ihre Mannschaft verdient für ihr gestriges Spiel ein Gesamtlob.

V. f. L. (Ligareserve) — 98-Halle (Ligareserve) 0 : 6.

Im vorletzten Verbandsspiel mußte sich die Ligareservemannschaft unseres hiesigen V. f. L. den Halleschen 98ern mit dem überraschend hohen Torresultat von 6 : 0 beugen. Die Hallenser, die an zweiter Stelle in der Tabelle der Ligareservemannschaften stehen, führten gegen die mit Ersatz erschienen Merseburger ein durchweg leicht überlegenes Spiel vor und sicherten sich dadurch zwei weitere wertvolle Punkte.

Von den Resultaten der **unteren** Mannschaften bedeutet besonders das unentschiedene von 2 : 2 der 2. Mannschaften der hiesigen **Preußen** und **Germania**. Bis Halbzeit führte Germania dank des günstigen Seitenwindes mit 2 : 0; nach der Pause war Preußen leicht überlegen, aber es langte nur bis zum Ausgleich, den ein wundervoller Kopfball des rechten Läufers von Preußen **Nerger** herbeiführte.

Preußen III — Turnverein „Friesen“ I-Naumburg 1 : 1. Da die dritte Elf des Naumburger Sportvereins 05 zu einem in letzter Stunde angesetzten Verbandsspiel antreten mußte, einigten sich beide obige Mannschaften zu einem Gesellschaftsspiel. Nach schönem fairen Kampf trennten sich die Gegner mit einem Unentschieden. „Friesen“ spielt in der 2. Kl. ihres Gaues. **Preußen IV** — Sportverein 05 IV-Naumburg 3 : 1.

Hohenzollern III spielte im letzten Verbandsspiel gegen Eintracht III-Halle auf dem Rulandtplatz und verlor knapp 2 : 3. (Halbzeit 2 : 0.) Hohenzollern 2. Jgd. — V. f. L.-Halle (96) 2. Jgd. 0 : 3.

Germania III — Turnverein Giebichenstein 3 : 6.

In der **Schülerklasse** errang Favorit-Halle die Meisterschaft des Saalegaues durch einen 3 : 0-Sieg über V. f. L.-Merseburg-Schüler.

Weitere Fußballergebnisse des Sonntags: Halle: Verbandsspiel Sportv. 98 — Naumburg 05 3 : 2; V. f. L. (96) — Minerva-Berlin 2 : 1; Sportfreunde — Cöthen 02.

Leipzig: Fortuna — Plauener Sportklub 1 : 0; L. B. C. — Guts Muts-Dresden 1 : 0; L. B. C. — Dresdener Sportklub 1 : 4; Spielvereinigung in Weimar gegen S. C. 4 : 1, in Jena gegen 1. Sportverein 5 : 0.

München: Städtespiel München — Berlin 2 : 2.

Bremen: Arminia-Hannover — Borussia-Harburg 2 : 1 (Hannover dadurch norddeutscher Fußballmeister).

h **Dresdner Sportklub (Liga) in Halle.** Der Sportverein 98 hat für den 2. Pfingstfeiertag den Dresdner Sportklub nach Halle verpflichtet.

h **Kreis Thüringen im V. M. D. V.** Der für den 8. Mai vorgesehene Kreistag ist auf den 12. und 13. Mai verlegt worden. Weimar bleibt Tagungsort.

dk. **Rudern.** — Der Hallesche Ruder-Verein Böllberg von 1884 feierte gestern sein diesjähriges Anrudern Die starkbesuchte Festlichkeit begann mit der Taufe von 15 Booten und zwar 6 Rennboten, 5 Uebungsbooten, 2 Kanuboote und 2 Motorboote, die Herr Klappenbach und der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Jöst vornahmen. Bei der Taufe der Rennboote wurde in der Ansprache der Ueberzeugung des Vereins Ausdruck gegeben, daß der Wettkampf auf dem Wasser, der Rennsport, das beste sei, was das Rudern überhaupt bieten könne und daß eine Sportvereinigung, die sich dem Rudern gewidmet hat, nur dann gegen ihre Konkurrenz aufkommen kann, wenn sie gute Erfolge auf großen Rennen aufzuweisen hat. — An der Auffahrt, die ein farbenprächtiges schönes Bild bot, beteiligten sich 38 Boote. Von auswärtigen Vereinen nahmen u. a. auch die **Merseburger Rudergesellschaft**, der Verein Kanusport Leipzig und mehrere Hallische Rudervereine teil. Der übrige Nachmittag wurde durch Unterhaltungsmusik verkürzt und gegen Abend wurden dem Ehrenvorsitzenden dem Herrn Jöst und dem Ehrenmitgliede Herrn Mylius für ihre hervorragenden Verdienste um den Böllberger Verein je eine Ehrenplakette überreicht. Ein Tänzchen in den herrlichen Räumen des Bootshauses gab dem Anrudern einen schönen Abschluß.

h **Der Gau Thüringen des Bundes deutscher Radfahrer** veranstaltet nächsten Sonntag sein 50 Kilometer-Fahren in den einzelnen Bezirken.

h **Rund um die Heinleite.** Die klassische thüringische Radfernfahrt, die im Jahre 1914 letztmalig zum Austrag kam, wird in diesem Jahre durch den Gau Thüringen wiederholt. Die 254 Kilometer lange Fahrt wird für den 8. August ausgeschrieben.

Radrennen. — Todessturz. — Motorradrennen des Berliner Motorradklubs. — Der Fahrer Pirkhahn-Düsseldorf flog beim Ausweichen an den gestürzten Fahrer Natienus vorbei in den Zuschauerraum. Pirkhahn erlitt einen Genickbruch und blieb auf der Stelle tot liegen, während von den Zuschauern ein älterer Herr und ein Knabe verletzt wurden. Von den Fahrern stürzten dann noch Martens und Knöchel und zogen sich erhebliche Hautverletzungen zu.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Ingeborg, Tochter des Richtmeisters Kurt Scharch. — Getraut: Der Univers.-Assistent Otto Emter m. Frau Ilse Außendorf geb. Brehme; der Kaufmann Max Gnddat mit Frau Gertrud geb. Wirthgen.

Stadt. Getauft: Fritz, Sohn des Musikers Weber; Gertrud, T. des Maschinisten Manteufel; Willi, Sohn des Fischers Albert; Hans, S. des Kaufmanns Brose; Hans, Ulrich Sohn des Versicher.-Be. Bachmann; Lieselotte, Tochter d. Hilfsschaffners Elsmann. — Getraut: Der Maurermstr. Pf. L. Häußler mit Frau H. M. F. geb. Burrath; der Maurer P. Drese mit Frau a. m. geb. Schönfeld; der Fleischer O. K. W. Wiegand mit Frau A. M. geb. Langbein. — Beerdigt: Der Goldschmied Heine.

Altenburg. Getauft: Alfred, Sohn d. Eisendrehers Händler; Charlotte Tochter d. Friseurs Wedermann; Heinz Sohn des Fleischers Riedel; Margarete Tochter d. Lokomotivführers Kaule. — Beerdigt: Der Geschirrführer Böttcher; die Witwe Gwallig geb. Büchner.

Neumarkt. Getauft: Gerhard, Sohn des Arbeiter Baraniak; Irma, Tochter des Holzdrechsler Burghammer; Hellmuth, Sohn des Schmiedemeisters Triesethau; Hellmuth, ein unehelicher Sohn. — Getraut: Der Kutscher Albert Gaebler mit Frau Selma geb. Heßelbarth. — Beerdigt: Der Sohn des Tischlers Richter; der Invalid Wiedemann.

Ausgabe von Margarine

am Sonnabend, d. 8. Mai 1920.

Es werden zugeteilt:

150 Gr. Margarine (einschl. 50 Gr. Sonderzuteilung) zum Preise von 5,55 ℳ.

Auf jede Zusatzfettmarke nur mit dem Aufdruck „K“ 50 Gr. Butter zum Preise von 1,45 ℳ.

Fettmarken mit dem roten Aufdruck „G“ 50 Gramm Margarine zum Preise von 1,85 ℳ

Fettmarken mit dem roten Aufdruck „L“ 50 gr. Margarine zu 1,85 ℳ.

Merseburg, den 4. Mai 1920.

Das städt. Lebensmittelamt.

L.-A. II. 1 06/20.

Auslandspeisekartoffeln.

Die Versorgungsberechtigten können, solange der Vorrat reicht, den gesamten Bedarf an Speisekartoffeln bis zum Schluß des Versorgungszeitraums (17. Juli 1920) oder auch auf einen kürzeren Zeitraum auf einmal eindecken. Auf jede Wochenkartoffelmarke werden bis auf weiteres 5 Pfd. Kartoffeln zum Preise von 45 Pfg. für das Pfund verabfolgt.

Die Abgabe von Auslandspeisekartoffeln ohne Marken ist streng untersagt.

Merseburg, den 1. Mai 1920.

Das städtische Lebensmittelamt.

L.-A. II 986/20.

Die Ausgabe von Ammoniak an Kleinpächter

wird Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Mai 1920,

nachmittags von 2—5 Uhr

Große Ritterstraße Nr. 5 fortgesetzt. II. 562/20.

Das städt. Lebensmittelamt.

Der

diesjährige Kirschanhang

der Gemeinde Benndorf

an der Straße Benndorf-Lauchstedt, 3,9 km lang, soll am

11. Mai, vorm. 11 Uhr

meistbietend im Gasthaus vergeben werden.

Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei **Halle** aus der Försterei Burgliebenau **Jagen 44 b** (Schlag bei Weßnitz) und Sammelhieb am

Freitag, den 7. Mai 1920, vormittags 10 Uhr,

im Thamm'schen Gasthof zu Raßnitz:

Eichen, 2 rm Schichtnutzholz, 300 rm Scheit und Knüppel, 200 rm Reiser I. Klasse;

Eschen, Rüstern pp.: 6 rm Schichtnutzholz, 70 rm Scheit u. Knüppel, 100 rm Reiser I., 120 rm Reiser III. Klasse;

Weichholz, (Erlen pp.): 10 rm Scheit und Knüppel, 180 rm Reiser III. Klasse.

Das Holz ist nur für den **Bedarf der Umgegend bestimmt**; Händler sind vom Mitbieten ausgeschlossen.

Die für die Ernte 1920 gültigen Oelsaatpreise sind laut Reichsgesetzblatt Nr. 69 wie folgt festgesetzt:

Raps	Mk.	2300	per To.	**Hederich** (Ackersenf)	Mk.	1400	per To.
Mohn	„	2500	„	**Hanfsamen**	„	1600	„
Senfsaat	„	1800	„	**Rübsen**	„	2200	„
Dotter	„	1800	„	**Leinsamen**	„	2000	„
Sonnenblumenkerne	„	1800	„				

Die endgültige Festsetzung der Preise erfolgt bis zu Beginn der Ernte unter entsprechender Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten.

Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette.

Angebot.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Zirka 150 Zimmer
in einfacher bis ganz reicher Ausführung:
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer
Halle S., Alter Markt 2

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann.
Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i/Thür

Lehrling oder Lehrfräulein
— mit guter Schulbildung —
für Buchhaltung und kaufmännische Arbeiten gesucht. Näh. in der Expedition dieses Blattes.

Ein Versuch
wird Ihnen zeigen, daß Sie mit einer Insertion im »Merseburger Tageblatt« Erfolg haben. Eine gute Zeitungs-Reklame bringt stets Erfolg. Auf Wunsch Vertreterbesuch zwecks genauer Besprechung. Fernruf 100.

Bettnässen
Befreiung garantiert innerhalb 3 Tagen!
Leichte und unauffällige Anwendungsweise (ohne Apparat). Alter und Geschlecht anzugeben. Diskr. Versand gegen Nachnahme ℳ 6.—
Cosm. chem. Produkte „Excelsior“ Nürnberg
Webersplatz 11.